

8 S 72
FS
(2006+2)



DAV
Deutscher Alpenverein e.V.



100 Jahre Sektion Weinheim

100 Jahre Sektion Weinheim
1906 – 2006

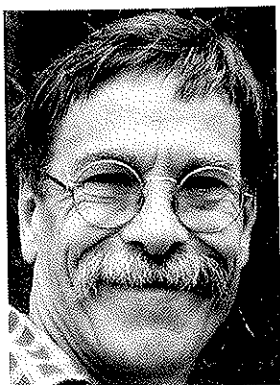
Deutscher Alpenverein e.V.

DAV Sektion Weinheim
Festschrift: Ludwig Krauth
Horst Schlehein
Gerhard Staniczek
Karlheinz Treiber

Titelbild
Kletterin: Susanne Szymon
Foto: Karlheinz Treiber
Gestaltung: Horst Schlehein

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Sektionsvorsitzenden	Seite 4	Kontinuität und Fortschritt	Seite 36
Grußwort des Präsidenten des Deutschen Alpenvereins	Seite 5	Ausbildung beim DAV – Weinheim	Seite 38
Grußwort des Oberbürgermeisters	Seite 6	Die Kletter- und Alpinistikgruppe (KAGRU) der Sektion Weinheim	Seite 40
Gründungsprotokoll	Seite 7	Frauenklettern	Seite 43
Wiedergründung der Sektion Weinheim im Jahr 1950	Seite 11	Die Familiengruppe	Seite 45
Eintragung ins Vereinsregister im Jahr 1953	Seite 14	Die Jugendgruppe	Seite 47
Protokoll der Hauptversammlung im Januar 1953	Seite 16	Der Singkreis in unserer Sektion	Seite 49
Die Vorsitzenden seit der Wiedergründung der Sektion Weinheim	Seite 17	Entwicklung der Wandergruppe	Seite 53
Der amtierende Vorstand	Seite 18	Die Gymnastikgruppe	Seite 55
Die Gruppenleiter – Die Fachübungsleiter	Seite 19	Die Seniorengruppe	Seite 57
Referenten – Helfer	Seite 20	Die "Neuen Senioren"	Seite 61
Die Ehrenmitglieder	Seite 21	Mountainbike-Gruppe der Sektion Weinheim im DAV	Seite 63
Vom Erschließen zum Bewahren	Seite 22	Referat Naturschutz	Seite 64
Die 80-er Jahre	Seite 31	Totengedenken	Seite 67
Kletterturm und Hallendach	Seite 34	Mitgliederstatistik	Seite 68



Grußwort
des Sektions-
vorsitzenden

„Zukunft schützen“

kann nur, wer auf gefestigtem Boden seiner Geschichte steht und aus reichem Schatz der Erfahrung schöpfend die Gegenwart mit all ihren Herausforderungen zu meistern vermag. In diesem Sinne des Leitgedankens des Deutschen Alpenvereins sind die 100 Jahre des Bestehens seiner Sektion Weinheim sichere Basis wie reiche Quelle für seine Entwicklung in der Zukunft.

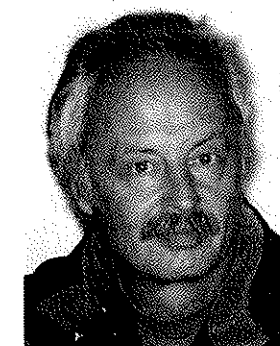
Materielle Werte in Gestalt des Vereinsgeländes mit allen seinen Einrichtungen wurde über die Jahrzehnte geschaffen, gepflegt und gemehrt. Sie stellen das Zuhause dar, das Zentrum der Begegnung der auf nahezu 2800 Mitglieder angewachsenen Sektion.

Der innere Zusammenhalt aber ist es, ohne den dieses Zuhause leer geblieben wäre. Dieses Miteinander und Füreinander als eine bergsteigerische Kardinaltugend war und ist Grundlage für erfolgreiches Vorwärtstreben und beglückendes Gemeinschafts- und Naturerleben. Der stetige Zuwachs an Mitgliedern und die damit einhergehenden Probleme und wachsenden Aufgaben konnten Dank dieses Zusammenhaltes gemeistert werden.

Die vielfältigen Aktivitäten, von der Pflege der Tradition des Volkslieds im Singkreis über die klassischen alpinen Disziplinen bis zu immer neuen Varianten des Bergsports, zeugen von der Bodenständigkeit wie der Offenheit der Sektion.

In einer Zeit der Überbetonung all dessen, was als individuelle Selbstverwirklichung für erstrebenswert gehalten wird, kommt gerade diesen, dem Menschen als Gemeinschaftswesen überlebenswichtigen Tugenden und Werten zunehmend Bedeutung zu. Lassen Sie uns in diesem Sinne unsere Gemeinschaft pflegen und traditionell fortschrittlich sein, dann schaffen wir es gemeinsam, die Zukunft zu schützen.

Hans Henninger



Grußwort
des Präsidenten
des Deutschen
Alpenvereins

Mit Stolz und Zufriedenheit kann die DAV Sektion Weinheim in diesem Jahr auf ein Jahrhundert Vereinsgeschichte zurückblicken. Zu diesem besonderen Anlass gratuliere ich im Namen des Deutschen Alpenvereins recht herzlich.

Ein solches Jubiläum dokumentiert ein langes und erfolgreiches Vereinsleben, getragen von Begeisterung und Engagement für die Gemeinschaft. Nicht zuletzt deshalb ist die Sektion Weinheim mit ihren knapp 2800 Mitgliedern ein großer Sportverein der Stadt. Das wäre ohne ehrenamtliche und uneigennützige Arbeit nicht möglich. Den Frauen und Männern, die dazu beigetragen haben und sich immer wieder für die Sektion Weinheim des Deutschen Alpenvereins einsetzen, gilt mein herzlicher Dank.

Der rege Sport-, Touren- und Ausbildungsbetrieb hat zu festem Zusammenhalt innerhalb der Sektion geführt. Zudem bietet die Sektion Weinheim ihren Mitgliedern beste Trainingsmöglichkeiten: Künstliche Kletterwand, Boulderhalle, Naturfels mit 55 m Wandhöhe und schwierigem Klettersteig sowie eine Hütte als Vereinsheim.

In Sachen Expeditionen hat die Sektion Maßstäbe gesetzt. Im Rahmen selbst organisierter Expeditionstouren können

die Mitglieder der Sektion Weinheim einige Gipfelerfolge verbuchen: Nelion des Mt. Kenia, Morado del Maipo in Chile, Marmolejo in Chile, Huayna Potosi in Bolivien und Ruwenzori in Uganda.

Die Sektion Weinheim ist eine von insgesamt 356 DAV-Sektionen in ganz Deutschland. Beim Deutschen Alpenverein finden Bergwanderer und Expeditionsteilnehmer ebenso Gleichgesinnte wie z. B. Sportkletterer, Mountainbiker, Familien, Hüttenwirte, Skibergsteiger, Naturschützer und Kulturinteressierte. Als national anerkannter Naturschutzverband setzt sich der DAV für den Erhalt der einzigartigen alpinen Umwelt ein, wie beispielsweise für einen Erschließungsstopp von Skigebieten, den umweltverträglichen Transitverkehr.

Ich wünsche der Sektion Weinheim im Namen des Deutschen Alpenvereins einen erfolgreichen Weg in die Zukunft und eine schöne Jubiläumfeier.

Prof. Dr. Heinz Röhle
Präsident des Deutschen Alpenvereins



Grußwort des
Oberbürgermeisters

Der Deutsche Alpenverein – Sektion Weinheim – kann in diesen Tagen auf sein 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Ein wirklich großes Jubiläum, denn die Weinheimer Sektion hat in diesen hundert Jahren nicht nur viele Gipfel in der ganzen Welt erklommen. Sie hat sich auch von einer kleinen eingeschworenen Mannschaft von 16 bergbegeisterten Männern zum drittgrößten Weinheimer Verein mit aktuell 2800 Mitgliedern entwickelt.

Schritt für Schritt wurde der Boden für diesen Aufwärtstrend bereitet. Nicht zuletzt durch Qualitäten, die im alpinen Sport unerlässlich sind: Ausdauer, Zielstrebigkeit, Zuverlässigkeit und Engagement.

Ein weiterer wichtiger Schritt für den vereinsinternen Aufschwung war die Errichtung einer professionellen Kletterwand im Jahr 1997. Seitdem haben sich die Aktivitäten auf dem Gelände des Vereins erheblich gesteigert, denn Klettern ist zu einer Trendsportart geworden.

Einzelpersonen, Gruppen und Schulklassen nutzen die Klettereinrichtungen zu Übungszwecken. Am Kletterturm sammelt der Kletternachwuchs erste Erfahrungen unter alpinen Bedingungen. Mittlerweile ist der Weinheimer Verein als kompetenter Ansprechpartner für die Kletter-

ausbildung in der hiesigen Region anerkannt. Das belegt die Benutzerstatistik der Weinheimer Sektion: Das Gelände wird von ca. 35 Prozent Nichtmitgliedern benutzt.

Die attraktiven und vielseitigen Angebote der Weinheimer Sektion sind nur möglich, weil viele aktive Mitglieder sich ehrenamtlich engagieren. Dafür meinen herzlichen Dank.

Dem Weinheimer Alpenverein gratuliere ich im Namen des Gemeinderates, der Bürgerschaft aber auch persönlich zum 100-jährigen Vereinsjubiläum und wünsche ihm für die Zukunft eine weitere erfolgreiche Entwicklung.

Heiner Bernhard
Heiner Bernhard
Oberbürgermeister

Gründungsprotokoll

*Satzungen
der Sektion Weinheim
des Deutschen Alpenvereins
Alpen. Verein.*

*Erstellt in der Hauptversammlung
am 22. Januar 1906*

§. 1.

*Der Verein führt den Namen
Sektion Weinheim des Deutschen Alpenvereins und hat seinen Sitz in Weinheim.*

§. 2.

*Gründet der Verein sich, in Gemeinschaft mit den
übrigen Sektionen des Deutschen Alpenvereins
Abzweigung auf Grundlage von dessen Satzung
die den Sektionen gemeinsamen Aufgaben zu
erfüllen.*

§. 3.

*Neben den Aufgaben müssen Mitglieder auch
speziell der vereinsrechtliche Vorstand (§ 8). Nennen
sich also unsere Mitglieder als Vorstand gegen
die Aufgaben, beauftragt aber auch in der
gemeinsamen Abgrenzung der wählbaren Mitglieder
sowie zu den alten Mitgliedern Beziehung der
Regelung, jetzt der Vereinsverwaltung der in
dieser Hinsicht Verantwortlichkeit, wie zum Beispiel
Sammlung, eingeladen werden.*

§. 4.

*Die Mitglieder sind verpflichtet, den Verein
zu unterstützen und zu fördern.
Der Vorstand ist verpflichtet, den Verein zu
fördern und zu unterstützen. Die Mitglieder
sind verpflichtet, den Vorstand zu unterstützen
und zu fördern. Die Mitglieder sind verpflichtet,
den Vorstand zu unterstützen und zu fördern.
Die Mitglieder sind verpflichtet, den Vorstand
zu unterstützen und zu fördern.*

Metaphosphorsäure mit $\frac{2}{3}$ Meßwein zu kochen
der angedeuteten Metaphosphorsäure zu geben. ⁹folgende Abkühlung:

- a) wenn das Mitglied der Gefinnung bei Todesbedrohung
versagt oder mit ihr länger als 2 Monate in
Rückstand bleibt,
b) bei wiederholtem Mißthats gegen die Gefinnung, oder
wenn sich das Mitglied einer sol. Anfechtung oder sol.
Schwache der Gefinnung oder sol. Mißthats & anderen öffentlichen
Abwesenheit gefolgt haben oder fernweiliger Hand-
lung pflichtig war.

Ihre hohen Versammlungen sind aller Mittheilungen zwischen An-
gehörigen der Vagabundierung, selbst ihrer Raubkammern, hier
in Folge ihrer hohen Befehlsgewalt, von jeder Verhinderung,
lang ungestört.

Ihre Aufstellung der Bedürfnisse der Mitgliedsvereine,
bezug eine Kostprobe ist unzulässig.

55

Mit dem Auflösen der Milchzucker, schmilzt gelber. Der
 Speich an der Kinnbackenmuskulatur kann in Lösung
 bei 57,5-60° H. Fingerringe befeuchtet nicht getrocknet gemacht
 werden.

5. 6

Father's birthday has been a joyful day for us.
He had 10 lbs of gold, and then 6 lbs of silver
and then 10 lbs of gold and silver.

Der Herrschaft v. Hohenhausen hat d. Herr v. d. Grotte
zu Gießen

2^{te} Ziffer.
 Dem Herrn von E. d. P. ein vortreffliches Recept
 haben Sie schon E. d. P. mitgeteilt.

738-740
1. In S. 738-740
has H. G. = 2
find
Rising
Barrington,

7.

Der Aufwand beträgt auch:

1. *Am. Populus*
2. *Am. 2. Populus*
3. *Am. Populus*
4. *Am. 2 Populus*
5. *Am. Populus*

Es befreit auch Zeit und Gelegenheit der Aufzeichnungen,
veranstaltet in gewinnvollsten Pflanze und geistigen
Unterhaltungen und veranstaltet das Kommando des Kommand.

حصہ چہارم

[illegible]

۱۰۰

Ihre Gütekeit sind Löffel des Verbandes ist
es nicht erforderlich, daß der Gegenwart bei der ~~Ag.~~
Konferenz beizugehen wird.

§ 10
Alljährlich im Januar findet eine ordentliche
Versammlung statt, in der der Vorstand seinen
Haupt- & Nebensachen der Sektion zu berichten hat. Der
Kassen- & Kassensatz zu legen hat und in der der Vorstand
Bericht über das vergangene Jahr ablegt.

§ 11
Aufsichtsrathliche Hauptversammlungen sind zu be-
rufen, wenn der Vorstand § 71 ab für erforderlich erach-
tet, oder mindestens 10 Mitglieder der Sektion die
Einberufung beantragen.

§ 12
In den Hauptversammlungen sind die Mitglieder
mindestens 1 Woche zuvor in der Lage der Tagesordnung
inhaltsreiche Briefe (Brief, Plakat oder Plakat) sowie Brief
bekanntmachung in der letzten Tageszeitung zu machen.
In der Tageszeitung muss das Plakat ist ab nicht auf-
gehangen, das der Gegenstand der Tagesordnung bezieht.
mit Plakaten ist nicht zulässig, wie in den §§ 3, 4 & 13 bezieht.
unter Gegenstände.

§ 13
In der Sektion ist eine Veränderung der Vereinsstatuten,
Einführung des Vereins & Einführung von neuen Ver-
einen ist in der Sektion von 2/3 der in der Tagesord-
nung anwesenden Mitglieder erforderlich.

§ 14
Über die Verhandlungen und Beschlüsse der Sektion
versammlung ist ein Protokoll anzuführen das Brief
den Vorsitzenden und den Schriftführer unterschreiben werden
muss.

Weinheim, d. 22. Januar 1950

Wiedergründung der Sektion Weinheim im Jahr 1950

Niederschrift

über die Zusammenkunft am 6.10.1950 zwecks Wiedergründung
der Sektion Weinheim des Alpenvereins.

Am Freitag, den 6. Oktober 1950, 20.00 Uhr, fand im Café Rheingold
Weinheim die erste Zusammenkunft der früheren Mitglieder der Sektion
Weinheim statt.

Die Namen der Anwesenden sind aus der beiliegenden Liste zu ersehen.

Herr Dr. Wagner begrüßte zunächst die Anwesenden und führte
anschliessend u.a. aus, dass verschiedene Mitglieder der früheren
Sektion Weinheim den Wunsch geäußert hätten, die Sektion Weinheim
wieder ins Leben zu rufen.

Frl. Fischer habe sich viel Mühe gemacht und frühere Mitglieder der
Sektion aufgesucht. Von einigen früheren Mitgliedern sei die Zu-
sicherung erreicht worden, sich für einen provisorischen Vorstand
zur Verfügung zu stellen. Er selbst habe sich bereit erklärt, als
I. Vorsitzender in den provisorischen Vorstand einzutreten unter
der Bedingung, dass als Stellvertreter jemand von den Älteren Mit-
gliedern hinzukomme. Frl. Fischer sei es gelungen, Herrn Dir. Berge
als Stellvertreter und II. Vorsitzenden zu gewinnen.
Herr Kahler habe zugesagt, als Kassenwart in den prov. Vor-
stand einzutreten.

Als Schriftführerin sei Frl. Gartner genannt worden.

Frl. Fischer selbst sei bereit, das Amt des Bücherwartes
zu übernehmen.

Im allgemeinen sei festzustellen gewesen, dass alle früheren Mit-
glieder der Wiedergründung der Sektion Weinheim erfreut zuge-
stimmt hätten.

Die Sektion Weinheim habe früher 80 Mitglieder gezählt. Durch den
Krieg sei diese Zahl naturgemäss sehr zusammengeschrunken; einige
Mitglieder seien gefallen, andere verschollen usw.
Im Anschluss hieran werden die Namen der verstorbenen und gefalle-
nen Mitglieder verlesen.

Als 1. Punkt der Tagesordnung wird die

Satzungsänderung

besprochen.

Herr Dr. Wagner macht darauf aufmerksam, dass man sich zunächst
einmal darüber klar werden müsse, ob die Sektion Weinheim als
eingetragener Verein wieder entstehen solle, oder ob sie wie früher
als nicht-eingetragener Verein bestehen solle.
Herr Dr. Huber vom Amtsgericht Weinheim habe dazu geraten, den
Verein eintragen zu lassen, denn wenn der Verein eingetragen werde,
habe das Vereinsvermögen, werde jedoch der Verein nicht eingetragen,
dann haften die Mitglieder des Vereins.

Die Zusage ergeben, dass alle Anwesenden dafür sind, den Verein
eintragen zu lassen.

Wiedergründung der
Sektion Weinheim
im Jahr 1950

- 2 -

Herr Dr. Wagner teilt weiter mit, dass man in der Zwischenzeit einen neuen Satzungsvorschlag zusammengestellt habe, und zwar aus der alten Satzung von 1934 und aus der neuen Satzung des Alpenvereins Mannheim. Er verliest den Entwurf und gibt verschiedene Erläuterungen hierzu. Im Verlauf der Besprechung des Entwurfes wird die Altersgrenze für Jugendliche mit Übereinstimmung der Anwesenden auf 20 Jahre festgesetzt.

Bezüglich der Eintrittsgebühren einigt man sich

auf DM 2,-- für Erwachsene,
und auf DM 1,-- für Jugendliche.

Bezüglich der Mitglieder-Beiträge wird beschlossen, das Doppelte des abzuliefernden Betrages als Beitrag pro Person zu fordern. Die Frage des Beitrages der Jugendlichen bleibt offen.

Herr Dr. Wagner weist auf die Tagung des Deutschen Alpenvereins in Würzburg am 21./22.10.1950 hin. Man schlägt hierzu vor, Herrn Kahlert oder gegebenenfalls Herrn Amthauer als Vertreter der Sektion Weinheim zu entsenden, evtl. könne man auch Mannheim beauftragen, Weinheim mitzuvertreten.

Die Frage des erforderlichen Ältestenrates wird kurz gestreift und der Vorschlag gemacht, die zu wählenden 2 Rechnungsprüfer gleichzeitig auch zu Mitgliedern des Ältestenrates zu wählen.

Die Mitgliederversammlung wird auf Januar 1951 anberaumt.

Den § der Auflösungsbestimmungen will man bei der nächsten Versammlung eingehend besprechen.

Es wird festgelegt, dass für eine ausserordentliche Mitglieder-versammlung die entsprechenden Anträge schriftlich eingereicht werden müssen. Einladung zur so. Mitgl. Versammlung müsse 10 Tage zuvor durch Aushang erfolgen.

Die monatlichen Versammlungen sollen jeweils an einem bestimmten Tag im Monat stattfinden. Man einigte sich auf jeden 2. Freitag im Monat. Versammlungslokal bleibt Café Rheingold.

Bei Behandlung von Punkt 2 der Tagesordnung:

V o r s t a n d s w a h l

werden von den Anwesenden einstimmig gewählt:

Herr Dr. Wagner	zum I. Vorsitzenden
Herr Dir. Berge	" II. Vorsitzenden (auf dessen Wunsch jedoch nur für 1 Jahr)
Herr Kahlert	zum Kassenwart
Frl. Gartner	zur Schriftführerin
Frl. Fischer	zum Bücherwart.

- 3 -

Wiedergründung der
Sektion Weinheim
im Jahr 1950

- 3 -

Als Rechnungsführer und zugleich als Mitglieder des Ältestenrates werden gewählt:

1. Herr Kaufmann Knell,
2. Herr Amthauer,

Man bespricht ferner die Absicht, für 1951 einen Wanderplan aufzustellen.

Es wird weiter beschlossen, eine Sammlung unter den Anwesenden zu veranstalten, um daraus evtl. Unkosten dieses Jahres abdecken zu können und um vor allem die Gebühr für die Eintragung des Vereins begleichen zu können. (Die Eintragung kann allerdings erst nach der Würzburger Tagung vorgenommen werden.) Die anschliessend durchgeführte Sammlung brachte einen Betrag von DM: 22,77.-- ein.

Man besprach noch kurz die Möglichkeit, in Weinheim Vorträge des Alpenvereins stattfinden zu lassen, evtl. in Verbindung mit der Volkshochschule in Weinheim. Vielleicht könne man einen Vortragenden von der Mannheimer Sektion bekommen, um so einen kostenlosen Vortrag zunächst zu erhalten.

Bei der Feststellung des noch vorhandenen Vereinselgentums ergibt sich, dass noch ein Bücherschrank mit Inhalt vorhanden ist, der bei Herrn Amthauer untergebracht ist, ferner sei auch noch ein Projektionsapparat da. Der Bücherschrank soll nach Wiederherrichtung im Vereinslokal, Café Rheingold, aufgestellt werden.

Nachdem auf Anfrage von Herrn Dr. Wagner keine weiteren Fragen mehr gestellt werden, wird der offizielle Teil der Zusammenkunft geschlossen mit der Entschliessung, eine kurze Notiz über die heutige Wiedergründung der Sektion Weinheim an die Tageszeitungen zu geben.

Anschliessend gemütl. Beisammensein.

Herr Dr. Wagner
Herr Dir. Berge
Frl. Gartner
Frl. Fischer

Weinheim, den 10.11.1953

Gegenwärtig:
Just.Oberinsp-Kadel
als Urkundsbeamter

Es erscheinen, persönlich bekannt,

1. Dr. Johann Albrecht Wagner, prakt. Arzt in Oberflockenbach
2. Hans Köhler, Bankkaufmann in Weinheim
3. Heinrich Kahlert, Kaufmann in Weinheim
4. Anna Fischer, Büroangestellte in Weinheim

und erklären :

Als Vorstandsmitglieder melden wir hiermit den im Jahre 1950
wiedergegründeten Verein

„ Sektion Weinheim des Deutschen Alpenvereins “
mit dem Sitz in Weinheim

zur Eintragung in das Vereinsregister an.

Wir überreichen

- a) die Satzungen vom 10. Januar 1953 in Ur- und Abschrift
- b) Auszug aus dem Protokoll der Mitgliederversammlungen
vom 10. Oktober 1950 und 10. Januar 1953.

V. g. u.

V.g.u.
H. Johann. Albrecht Wagner
Hans Fiedler
Friedrich
Anna Fischer

Zur Beglaubigung

Justizoberinspektat

Eintragung ins
Vereinsregister
im Jahr 1953

Umgeschrieben auf Kartofelblat: 13
Ver. Reg. Bd. II. Nr. 32:

Zeichen:

Unterschied Weinheim

freiwillige Gerichtsbarkeit

Ort: Weinheim a.d.B.

Die Eintragung des Vereins "Sektion Weinheim des Deutschen Alpenvereins in Weinheim" zum Vereinsregister.

Weggelegt im Jahre.....

Jahr 19⁵³

Zu vertilgen im Jahre:

Alle Kosten sind zum Soll gestellt -- ~~durch Einberstung von~~
~~Steuermarken entrichtet~~ ---

letzte Aktienliste 13 geprüft am 14. Januar 1954
 " " 22 " " 15. " 1954
 " " 28 " " Der Großendruck: 6.2.1961
 " " 32 am 31.12.58 Justizoberinspektor
 " " 37 am 31.12.58 Justizminister
 (Kasseneintragungen befinden sich nicht mit-
 geteilt worden sind verwendet oder Besondere bleibt angegeben)
 Notenscheine

KB. 14. 21b.
Seite für gerichtliche Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit
Verstärktes. (Blau Manillak. A 4: 2. 1949 10 000 Z 15).

Sektion Weinheim a. d. B.
des Deutschen Alpenvereins

Generalversammlung am 10. Januar 1953
des Deutschen Alpenvereins Sektion Weinheim.

Der Vorsitzende Herr Dr. WAGNER begrüßte im Clublokal Café "Kheingold" die Mitglieder herzlich und gab in einem Tätigkeitsbericht eine Übersicht über die im Jahre 1952 geleistete Arbeit. Dabei standen die von der Sektion veranstalteten Vorträge im Vordergrund, die sich eines zunehmend guten Besuches erfreuten und allgemein gut gefallen haben. Unter der Leitung von Direktor BERGE wurde dem Vorstand Entlastung erteilt und schließlich konnten auch Kassenrechner Herr KAHLERT bewogen werden, die aus gesundheitlichen Gründen geäußerten Rücktrittswünsche zurückzustellen. Im Hinblick auf die von ihm geleistete und allgemeine dankbar anerkannte Arbeit wurde dies lebhaft begrüßt. Der Gesamtvorstand, außer dem 2. Vorsitzenden Herr Direktor BERGE, bleibt im Amte. Es wurde Herr Hans KÖHLER zum 2. Vorsitzenden gewählt, da Herr BERGE des hohen Alters wegen zurückzutreten wünschte. Es kam der Wunsch zum Ausdruck, daß die alten Alpenvereinsmitglieder sich wieder recht rege am Vereinsleben beteiligen.

Die vom Vorstand vorgeschlagenen Satzungen wurden endgültig beschlossen und genehmigt.

Mehrere Mitglieder konnten für 25jährige Mitgliedschaft geehrt werden, indem ihnen Dr. WAGNER unter herzlichen Glückwünschen das Jubiläumsabzeichen überreichte. Es waren dies die beiden auswärtigen Mitglieder

Herr FRISCHAUF und Herr SCHNELL,
die hiesigen: Herr Rechtsanwalt Dr. KAMPP und Gattin,
Kaufmann Hans KELLER und
2. Vorsitzender Herr Hans KÖHLER.

Gerade rechtzeitig zur Generalversammlung war auch das Jahrbuch 1952 eingetroffen, in Ganzleinen gebunden, sehr gut ausgestattet und mit zwei Karten versehen, darunter eine Karte von den Unterkunftshütten in den Ostalpen. Die Anschaffung eines neuen Lichtbild-Apparates und Leinwand wurde besprochen.

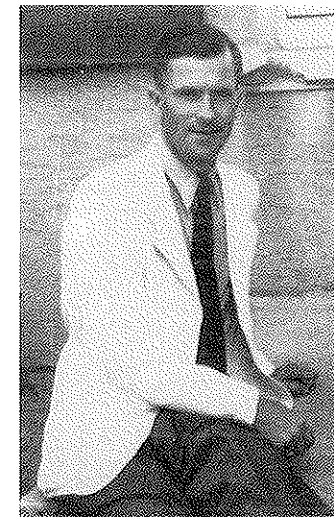
Rechtsanwalt Dr. KAMPP benutzte die Gelegenheit, dem Vorstand für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit herzlichen Dank zu sagen, insbesondere Vorsitzenden Dr. WAGNER, aber auch Frä. FISCHER, die sich im besonderen Maße der Vereinsarbeit widmete und der Vorsitzende dafür noch dankte. Dr. KAMPP sprach weiter über die Werbung für den Verein, vor allem auch unter der Jugend, was Anlaß zu einem Gedankenaustausch über die Möglichkeiten der bergsteigerischen Ausbildung und Unterweisung und der Aufnahme der skisportlichen Betätigung in unserer Sektion gab.

Im Anschluß an die Abwicklung der geschäftlichen Angelegenheiten war man in froher Runde noch in der "Weinheimer Hütte" beisammen und pflegte die Geselligkeit.

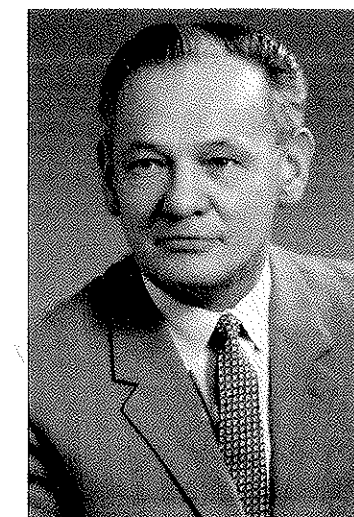


*Th. Wagner
Hans Köhler
Hans Henninger*

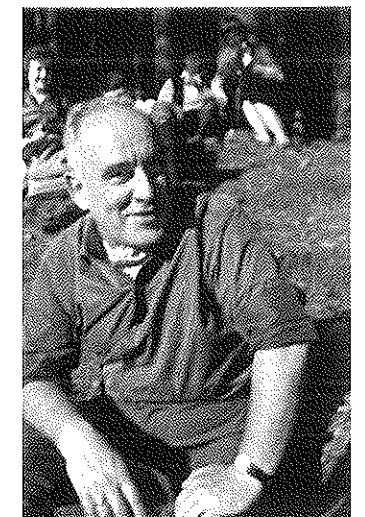
Die Vorsitzenden seit der Wiedergründung der Sektion Weinheim



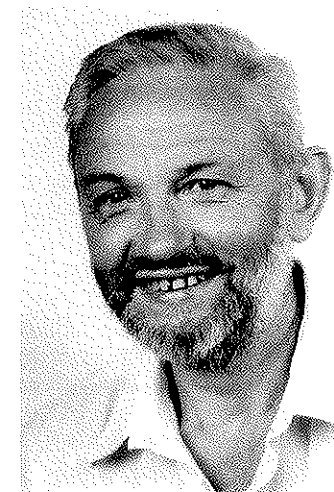
Dr. Johann Albrecht Wagner
1950 - 1954



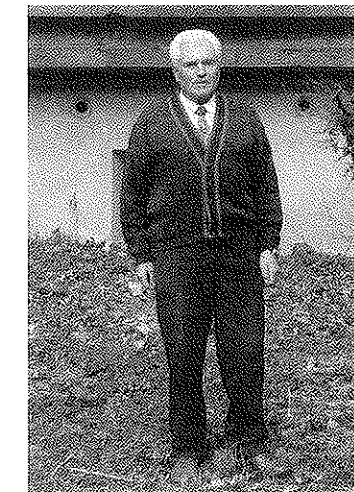
Hans Köhler
1954 - 1967



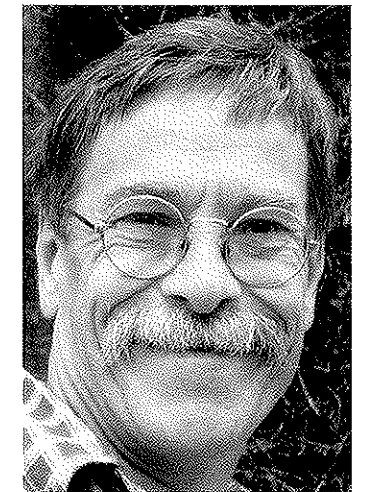
Johannes Zschippig
1967 - 1976



Ernst Henning
1976 - 1995



Berthold Schönweitz
1995 - 2000

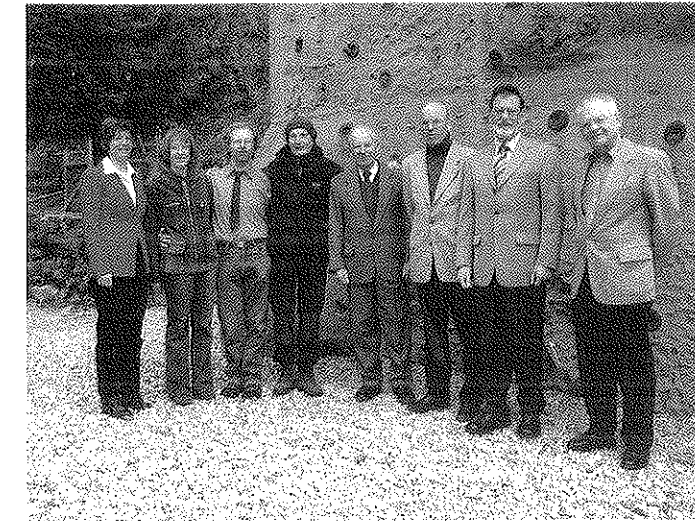


Hans Henninger
seit 2001

Der amtierende Vorstand



v.l.n.r.: 2. Vors. Horst Wanzek, 1. Vors. Hans Henninger, Schriftführer Rolf Benzinger, Schatzmeister Herbert Bönisch, Jugendreferent Erich Hirsekorn



Die Gruppenleiter

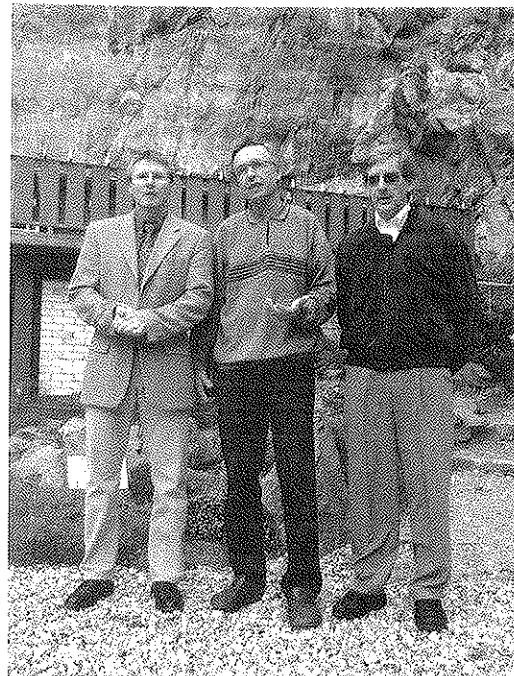
v.l.n.r.: Anne-Bärbel Engelhardt, Monika Eiber, Günter Hackspacher, Franz Wirth, Gerhard Staniczek, Kurt Nickl, Walter Hebling, Ludwig Krauth

Die Fachübungsleiter

v.l.n.r.: Hans Henninger, Klaus Wohnsiedler, Günter Hackspacher, Susanne Szymon, Karola Sander-Schnetter

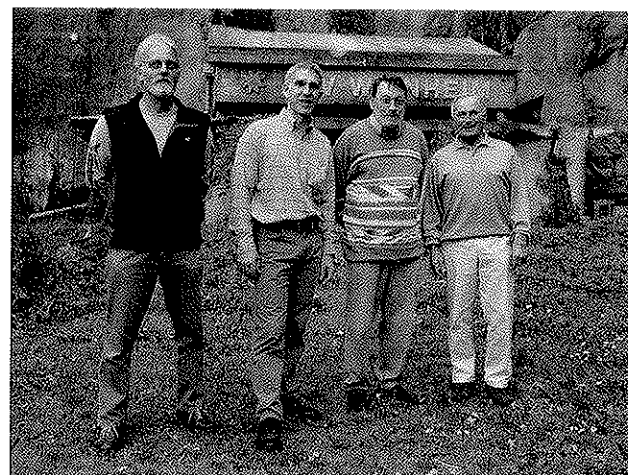
Es fehlen auf dem Bild:
Herbert Böhnisch, Uwe Buttm, Rolf Habich, Walter Hebling, Dietrich Hinkeldey, Christian Kalina, Sebastian Krippel, Frank Schüssler, Silvia Stein, Uwe Visel





Referenten

v.l.n.r.: Erich Hirsekorn, Dietrich Hinkeldey,
Jürgen Sander



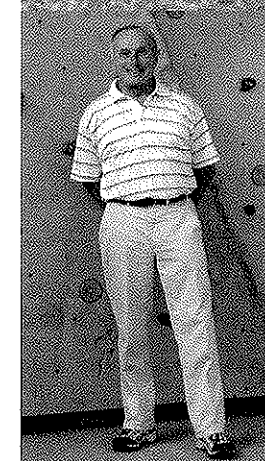
Helfer

v.l.n.r.:
Gerhard Plaicher, Hüttenwart
Roland Bergbold, ein vielseitiger Helfer
Hans Walter, kümmert sich um die Blumen
auf unserem Gelände
Günter Gérard, Geländewart

Die Ehrenmitglieder



Oben v.l.n.r.: Walter Hebling, Rolf Zschippig, Hans Stumpf,
Imel Henning, Hans Walter, Gerhard Jarosch



Links: Günter Gérard



Rechts: Margot Kulbarsch

Vom Erschließen zum Bewahren

Die Geschichte der Sektion Weinheim des Deutschen Alpenvereins von ihrer Gründung im Jahre 1906 bis zu ihrem 75-jährigen Jubiläum im Jahre 1981

Der Versuch einer Chronologie von Karl Heinz Treiber

Prolog

Heilige Berge als Orte der göttlichen Offenbarung finden sich in allen Weltreligionen: Die ägyptischen Pyramiden gelten als Himmelsleiter, der griechische Olymp ist Götterthron.

Der aller Materie entrückte Berggipfel gilt im Buddhismus als der erstrebenswerte Ort des Geistes. Der heilige Stein der Kaaba in Mekka offenbart dem Moslem göttliche Botschaften.

Das Paradies der Genesis befindet sich auf den himmlischen Gefilden eines Berges. Unten im Tal ist das sündig gewordene Menschengeschlecht der Unbill des Lebens ausgeliefert.

Am Berg Ararat schließt Gott mit dem Stranden der Arche Noah seinen Frieden mit den Menschen. Am Berg Sinai schließlich übergibt er ihnen seine zehn Gebote.

Der Tempelberg in Jerusalem wird zum geweihten Ort der Bundeslade. In der Bergpredigt eröffnet Jesus den Weg zur Nächstenliebe.

Auf dem Schädelberg Golgatha erfüllt sich sein Opfergang.

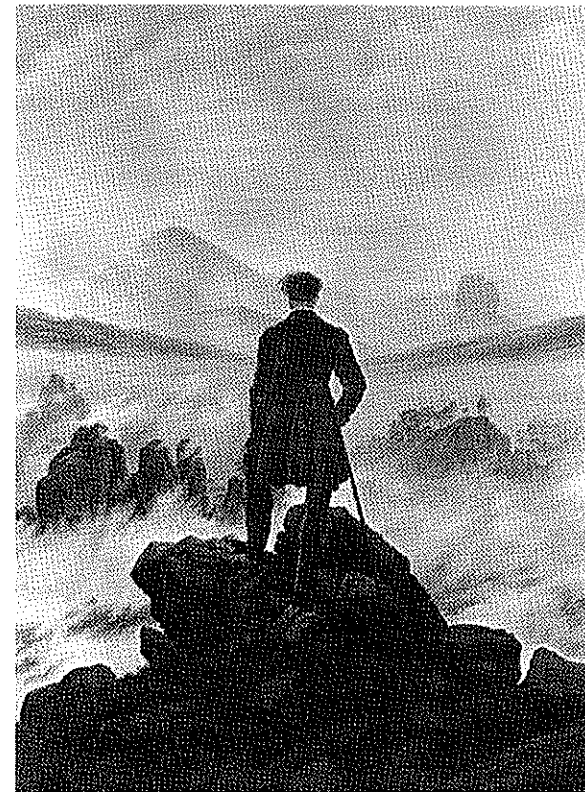
Auferstehung und Himmelfahrt sind die himmelwärtsstrebenden Verheißungen eines neuen Glaubens.

Der Berg ist ein mystischer Ort, dem Diesseits entrückt. Am Gipfelkreuz wähnt sich der Mensch Gott und seiner Offenbarung am nächsten.

Die Arkadien – Dichtung unter Theokrit und Vergil in der voraugustinischen Antike ortet die Berggefülle in jener

*"Die Gebirge sind stumme Meister.
Sie machen schweigsame Schüler."*

aus J. W. von Goethe: Wilhelm Meisters Wanderjahre



Caspar David Friedrich:
*Der Wanderer über dem Nebelmeer, um 1818,
Öl auf Leinwand, 94,8 x 74,8 cm, Kunsthalle Hamburg*

"anmutigen und lieblichen Landschaft" (*locus amoenus*), in welcher einfache Bauern und Hirten in friedlicher Eintracht mit der Natur leben. Von diesem imaginären Arkadien führt ein unmittelbarer Weg zum Mont Ventoux in der Provence, den der italienische Dichter Francesco Petrarca im 14. Jahrhundert besteigt. Seine Beschreibung des Gipfelerlebnisses ist dem "contemptus-mundi"-Denken des weltverneinenden dunklen Mittelalters weit entrückt. Als "moderner" Mensch im neuzeitlichen Sinne nimmt er – erstmals seit der Antike und fern aller Jenseitsorientierung – das Diesseits orientierte Licht des irdischen Lebens wahr.

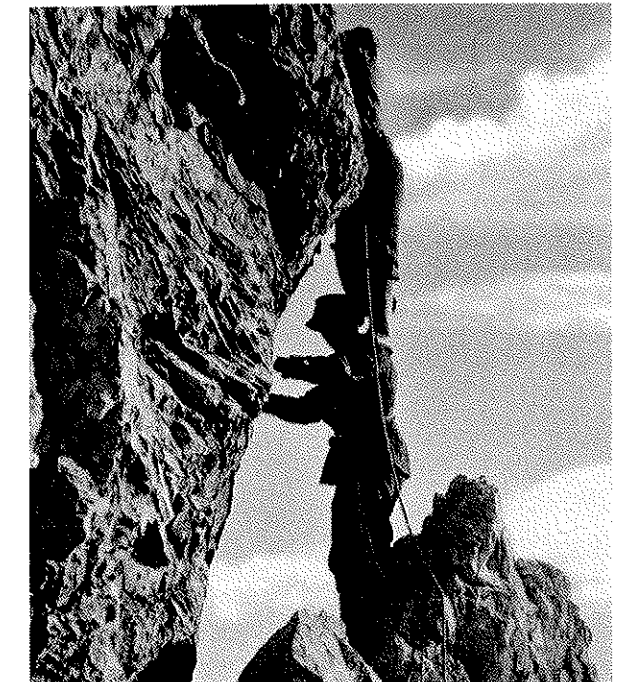


Hohenstein

Seine Besteigung des Mont Ventoux 1335 leitet ein neuzeitliches Denken ein. Seine Tat liegt außerhalb des mittelalterlichen Denkens, sie erscheint sinnlos. Der Berg offenbart sich ihm als mystischer Ort zwischen Urgewalt und Hoffnung, zwischen Gottsuche und Selbstfindung.

Der Berg in den Bildwelten "nordischer" Künstler wird – von der Renaissance bis in die Romantik des 19. Jahrhunderts hinein – in vielfacher Weise verklart: Er ist die Hürde, die es zu überwinden gilt, um jene arkadischen Gefilde zu erreichen, in denen man als Künstler "gefeiert"

wird "wie ein König", während man in der Dunkelheit und Engstirnigkeit des kalten Nordens "nur ein Knecht" ist, wie es Albrecht Dürer in seinem Reisetagebuch an der Schwelle zum 16. Jahrhundert notiert. Der Berg ist favorisierter Bestandteil einer aus Einzelstudien arrangierten



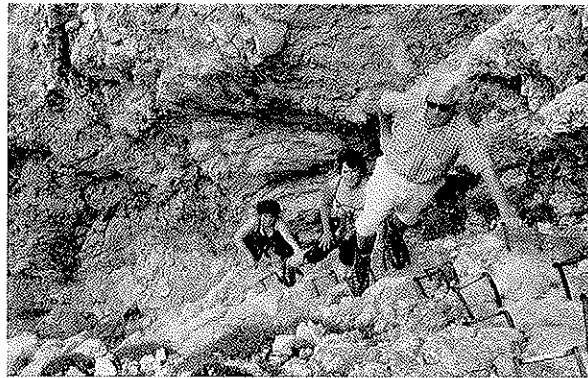
Schulterstand, Alte Südwand Tannheimer Berge

"Weltenlandschaft" als Fernziel innerhalb der eigenen, flachen Heimat, die der Niederländer Pieter Breughel d. Ä. am Ende des 16. Jahrhunderts vor sich sieht. Bereits 1444 erhöht ihn Konrad Witz in seinem "wunderbaren Fischzug Petri" zum Christussymbol, welches 1815 im "Watzmann" bei Caspar David Friedrich im Bewusstsein des Sieges über Napoleon auch die Überwindung einer irdischen Knechtschaft dokumentieren soll.

Doch das romantische Ideal einer neuen "Christenheit und Europa" (Novalis) scheitert nicht nur an den restaurativen Krämerseelen des Feudalabsolutismus, sondern letztlich an der unaufhaltsamen Entwicklung der Dampfkraft.

1. Die Gründungsidee

Wo der Bauer in seiner Verwurzelung mit der Scholle der Landschaft nichts Verklärendes abgewinnen kann und diese lediglich nutzt, ist deren Romantisierung letztlich ein intellektueller Vorgang von Städtern für Städter. Wo, laut Schiller, "Natursehnsucht durch Naturentwöh-



Klettersteig in den Tannheimer Bergen

nung" entsteht, wird Landschaft nicht wirklich gesehen, sondern sehnsuchtsvoll erdacht. Das wirkliche Gebirge kann dem Mythos Berg nicht das Wasser reichen.

Pragmatisch wie der bewirtschaftende Bauer handelt allein der Ingenieur, der die Landschaft den Ansprüchen der neuen Zeit erschließt:

Die rapiden Veränderungen der industriellen Revolution bemächtigen sich der Natur: Radikaler und unmittelbarer als je zuvor verändert sich das ganzheitliche menschliche Ambiente: Eisenbahnschienen und Wegenetze bahnen sich durch unberührte Landschaften, graben sich durch

Berge oder ziehen diesen den Scheitel. Die Berge werden zum kostbaren, weil bedrohtem Gut.

Der an den nördlichen und südlichen Alpenrändern beginnende Reiseboom fordert erste ökologische Einschnitte: Über Schienen- und Schotterwege sind die ersten Tou-



Tannheimer Berge, der Gipfel ist erreicht

ristenzentren erreichbar; der Daseinskampf der Landwirtschaft wird zum pittoresken Flair; der ortkundige Bergbauer mutiert zum Gastwirt und Bergführer. Die skurrilen Engländer mit ihren karierten Knickerbockern bekommen Gesellschaft: Akademiker und Bildungsbürger bevölkern als Sommerfrischler die Alpentäler und lassen sich mit Sänften und Leitern die Berge hoch tragen.

Sie bilden auch die Stammklientel der erstmalig sich gründenden Alpenvereine: 1869 etabliert sich der Deutsche Alpenverein in München.

Vielfältiger gestaltet sich die österreichische Vereinslandschaft: Dem 1862 in Innsbruck gegründeten Österreichischen Alpenverein (ÖAV) gesellen sich 1869 der Touristenklub (OTK) und die Bergsteigervereinigung (ÖBV) hinzu, außerdem wird 1878 der Alpen-Klub (ÖAK) ins Leben gerufen. Erst 1949 nach dem 2. Weltkrieg werden sich die Bergsteigervereinigung und der Alpenverein in Wien zusammenfinden und als Verband alpiner Vereine

Österreichs (IVAVO) ihre Vormachtstellung in der Erschließung und Erforschung des Alpenraumes behaupten.

2. Die Anfänge

In der österreichischen Donaumonarchie und im deutschen Kaiserreich finden sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts allorts bergbegeisterte Männer zusammen, um Sektionen innerhalb eines Alpenvereins zu gründen, der Deutsche und Österreicher zusammenbringen soll. Der DOAV als großdeutscher Zusammenschluss auf Vereins-ebene macht es sich zur Aufgabe, die von britischen und einheimischen Bergpionieren bereits intensiv angegangene Erschließung des Alpenraums auf breiter Ebene weiterzuführen. Durch die Errichtung von Berghütten und durch den Ausbau von Wanderwegen soll auch dem erholungsbedürftigen Bildungsbürger und Laien die Bergwelt zugänglich gemacht werden.

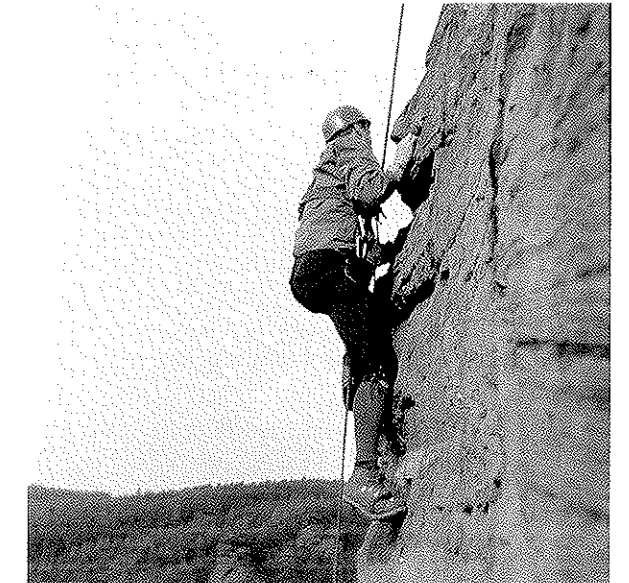


Battert

Zu diesem Zweck gründeten am 22. Januar 1906 sechzehn Weinheimer Bergfreunde die Sektion Weinheim des DOAV.

Unter dem Vorsitz von August Walliser wird der Grundstein gelegt für die noch heute maßstäbliche und rege Vereinsarbeit:

Schon damals zeigen Sektionsmitglieder ihre Lichtbildvorträge, eine Bücherei mit Literatur zur Bergwelt wird einge-



Klettern in der Pfalz

richtet, Odenwaldwanderungen werden durchgeführt und gemeinsame Bergfahrten organisiert.

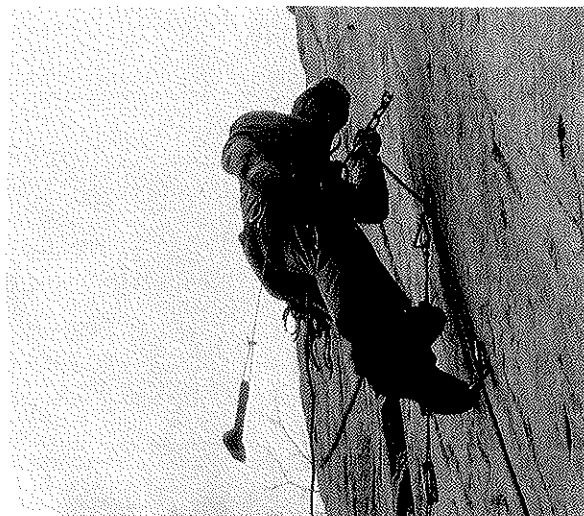
Was heute selbstverständlich erscheint, ist damals Pionierarbeit auf bislang unerschlossenem Terrain.

Ein Preuße, der 1885 als Junglehrer von Brandenburg nach Weinheim verschlagen wird, übernimmt 1912 den Vorsitz und prägt die Vereinsgeschichte über ein Viertel Jahrhundert:

Als passionierter Jäger hat Professor Hermann Rohrschneider die Kurpfalz bereits in sein Herz geschlossen,

seit 1906 gehört er bereits zu den Gründungsmitgliedern der Sektion, mit der Übernahme des Vorsitzes widmet er dem Verein sein ganzes Engagement.

Der erste Weltkrieg bringt die Zäsur:
Mit einer Spende von jeweils 100,- Mark an die Stadt Weinheim und an das Deutsche Rote Kreuz solidarisiert sich der Vorstand mit der neu entstandenen Situation. Danach finden sich viele Bergfreunde in den Schützen-



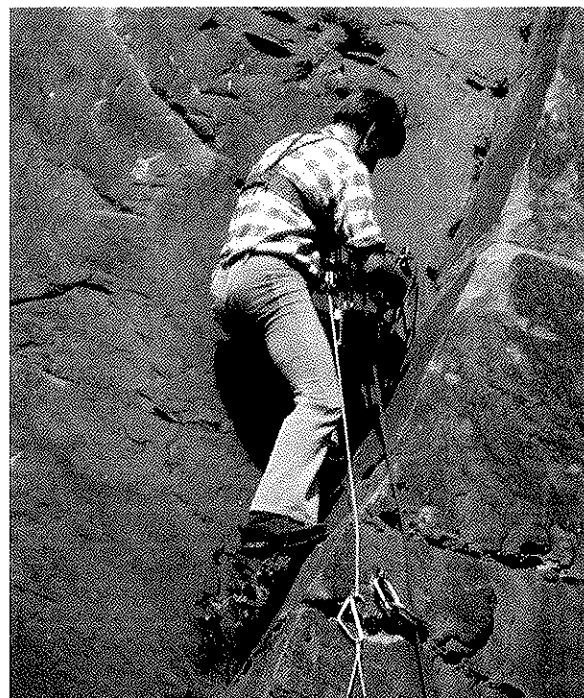
Klettern im Schriesheimer Steinbruch

stellungen der Westfront wieder. Der versprochene schnelle Sieg lässt auf sich warten, das Vereinsleben ruht für vier Jahre.

3. Die Neugründung in der Weimarer Republik
1919 lebt mit der 1. Hauptversammlung nach dem Krieg die Sektionstätigkeit erneut auf. Erstmals werden nunmehr auch Frauen als selbstständige und gleichberechtigte Mitglieder aufgenommen.

1920 rückt der beginnende Skilauf ins Visier des Vereins; das Sektionsmitglied August Stödt stellt 4 Paar Leihski zur Verfügung.

Erste Anregungen zur Bildung einer Jugendgruppe werden 1921 formuliert. Ab jenem Jahr finden die monatlichen



Klettern an der Stiefelhütte

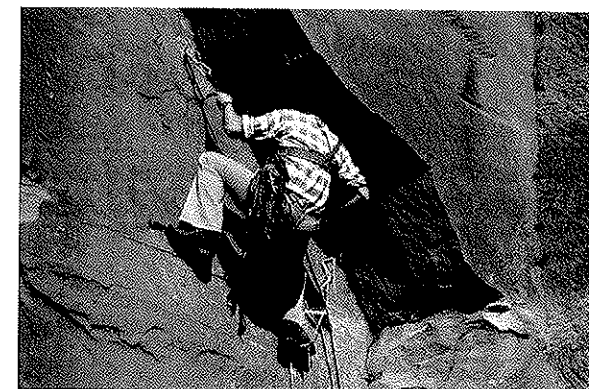
Zusammenkünfte im Hotel "Prinz Wilhelm" statt; 1923 wechselt man in das Hotel "Vier Jahreszeiten"; ab 1931 trifft man sich im Cafe "Rheingold".

1924 tagt der südwestdeutsche Sektionsverband in Weinheim. 1928 führt eine Sternwanderung die benachbarten Sektionen nochmals zusammen.

Im gleichen Jahr liegt der Kassenstand der Sektion – inflationsbedingt – bei "Null". Der Mitgliederstand hingegen liegt 1925 bei 119; er wird bis nach dem 2. Weltkrieg nicht wieder erreicht.

In den zwanziger Jahren ist der Alpenraum touristisch bereits erschlossen. Das satzungsgemäß weiterführende Ziel der Sektion wird neu formuliert: Die ökologischen und geologischen Kenntnisse des Gebirges sollen vertieft, das Bergsteigen gefördert und das Wandern in den Ostalpen erleichtert werden. Erstmals warnt Professor Rohrschneider in seiner Verantwortung als Vorstand öffentlich vor den Gefahren einer Überschießung des Alpenraums.

Ab dem 3. Februar 1925 steht ihm mit Anna Fischer eine Frau als Schriftführerin zur Seite, die über viele Jahrzehnte hinweg Vereinsgeschichte mitschreiben wird. Ihr gewis-

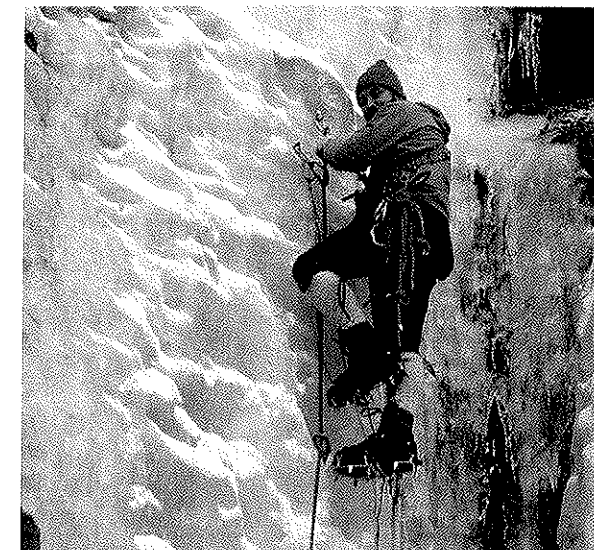


An der Stiefelhütte

senhaft geführtes Protokollbuch ist eine präzise Quelle aller Vorgänge innerhalb des Vereinslebens vor und nach dem Krieg.

1931 wird im Pfälzer Hof das 25-jährige Vereinsjubiläum gefeiert; danach trübt die "braune" Machtergreifung den Eifer der Bergfreunde.

4. Die Schatten des Nationalsozialismus
1936 wird der Alpenverein in den Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert. Durch die Grenzsperrt trennt sich



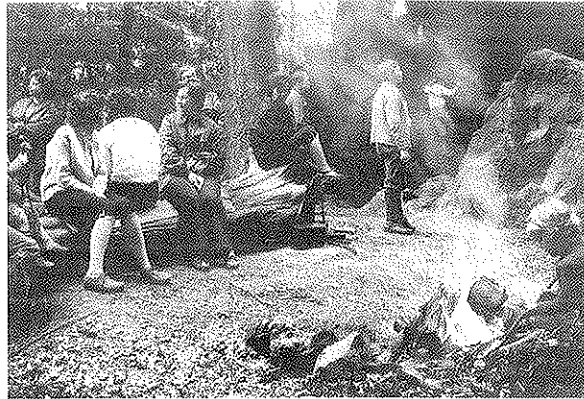
Eisklettern

Österreich von dem bislang gemeinsamen Alpenverein, um schließlich nach der – zum Anschluss verklausulierten – Annexion Österreichs 1938 unter dem Namen DAV wiedervereint zu werden.

In jenem Zeitraum konzentrieren sich die Sektionsfahrten auf den deutschen Alpenraum. Mit stoischer Gelassenheit bilanzieren die Tourenberichte die Watzmann-Besteigungen und Hüttenabende, ohne auf die historisch belastenden Hintergründe einzugehen.

Am 21. Februar 1937, kurz vor seinem Tod, gibt Professor Rohrschneider den Vorstandsposten an August Stödt ab, der den Verein bis 1939 mit Leben zu füllen sucht.

Bei Kriegsausbruch führt Herrmann Keller die Sektion weiter. Berichte über Sektionsfahrten schildern – sachlich stets dem Berg verbunden und inhaltlich an der Tragik



Sonnwendfeier 1975 am Hohenstein

des Krieges vorbeischaud – letzte Touren, bis das Vereinsleben schließlich ganz erlöscht. Der Krieg frisst seine Kinder; auch die Weinheimer Bergfreunde bleiben davon nicht verschont.

Soziologisch gesehen rekrutiert sich das Klientel des Alpenvereins zu jener Zeit aus einem heimatverbundenen Bildungsbürgertum und scheint schon von daher einen Nährboden für nationalistisches, zumindest wertkonservatives Denken zu bereiten. Doch inwieweit braunes und rassistisches Denken in der Sektion Fuß fassen konnte, verschleißt sich dem Chronisten.

Buchhalterisch und sachlich erstattet das Protokollbuch jener Zeit Bericht über gemeinschaftliche Touren und Unternehmungen, ohne in ideologisch wie auch immer gefärbte Kommentare abzuschweifen.

Der Geist des Bergfreundes mutet resistent an gegen die Unbill der Wirklichkeit. Als in den Wintermonaten 1942/

43 die 6. Armee vor Stalingrad ihren Untergang erlebt, unternehmen die verbliebenen Weinheimer Bergfreunde Skitouren in der Watzmann-Region, ohne den Rest der Welt mit einem Wort zu erwähnen.

5. Auferstanden aus Ruinen ...

Nach dem Krieg sucht Anna Fischer die verbliebenen früheren Mitglieder persönlich auf, um eine Wiederbelebung der Sektion zu initiieren. Nachdem die Besatzungsmächte den Zusammenschluss in Vereinen wieder gestatten, blüht auch ab 1950 mit der Neugründung der Sektion Weinheim das Alpenvereinsleben wieder auf. Dr. Johann Albrecht Wagner führt den Verein bis 1954. Unter seiner Ägide findet 1951 die erste Sternwanderung nach dem Kriege und 1953 die Wiedereintragung in das Vereinsregister statt.

Hans Köhler führt die Sektion bis in die sechziger Jahre hinein und bereichert sie mit neuen, grundlegenden Ideen:



75-Jahrfeier am Hohenstein

1955 wird die Jugend- und Jungmannengruppe mit Karlheinz Sandler als Jugendleiter ins Leben gerufen. In jener Zeit liegt das Vereinsleben mehr oder weniger in den Händen der Jugend, die durch die rührigen Aktivitäten

einiger älterer Mitglieder unterstützt wird. So obliegt die traditionelle Nikolausfeier der Regie der Jugend.

Ab jenem Jahr wird der Hohenstein im hessischen Odenwald beklettert. An jenem Kletterfelsen finden schließlich



Poster zur 75-Jahrfeier

auch die Zeltlager und jährlichen Sonnwendfeiern statt. In der nahegelegenen Felsberghütte werden zünftige Hüttenabende veranstaltet.

Das 50-jährige Jubiläum 1956 fällt jedoch wegen Geldmangel aus.

Die Jubiläumsfahrt der Sektion ins Kleine Walsertal ist als Alternative zum Festakt jedoch derart erfolgreich, dass im darauf folgenden Jahr eine weitere Sektionsfahrt in die Ötztaler Alpen erfolgt.

1958 wählt der Hessisch-Pfälzische Sektionsverband Weinheim als Ziel einer Sternwanderung.

Durch den großen Mitgliederzuwachs wird das Cafe "Rheingold" für die monatlichen Zusammenkünfte zu eng; die Sektion verlagert sich ins Hotel "Karlsberg".

233 Mitglieder zählt die Sektion 1967, als Hans Köhler den Vorsitz aus gesundheitlichen Gründen an Johannes Zschippig abtritt. Dieser hat bereits im Vorstand als Schriftführer und später als 2. Vorsitzender gute Arbeit geleistet.

Jetzt ist Johannes Zschippig derjenige, der für die Förderung der Jugend, wie sich noch heute einige ältere Mitglieder erinnern, "das letzte Hemd gibt".

6. Neue Impulse ...

Unter Johannes Zschippig wächst die Mitgliederzahl bis 1976 auf 621; die Sektion zählt zu den 5 größten Vereinen Weinheims.

Gymnastikabende, Lichtbildervorträge, Sektions- und Jugendfahrten in Verbindung mit dem Stadtjugendring steigern die Attraktivität. Mit Rolf Zschippig, dem Sohn des Vorsitzenden, gewinnt die Sektion einen engagierten Jugendreferenten, der mit hervorragenden Touren und Fahrten junge Menschen zu begeistern weiß.

1974 nimmt die Jugendgruppe erstmals am Sommertagszug teil und erringt den ersten Preis.

1976 übernimmt Ernst Henning den Vorstandsposten. Das Veranstaltungsangebot der Sektion wird um Senioren-

nachmittage auf der Hütte am Felsenmeer bereichert. Bereits 1980 ist die magische Zahl Tausend bei der Mitgliederzahl überschritten.

Im großen Rahmen wird 1981 dem 75-jährigen Vereinsjubiläum gedacht:



Hinweisschild zur 75-Jahrfeier

Zum Auftakt findet am Sonntag, dem 22. März 1981, bei herrlichem Vorfrühlingswetter eine Bergandacht am Hohenstein bei Reichenbach statt, seit 1955 dem Haus-

und Übungsfelsen der Weinheimer Sektion. Hierbei wird eine bronzene Gedenktafel für die toten Bergkameraden enthüllt.

2 Wochen später, am Sonntag, dem 5. April, wandern in Drei-Stunden-Touren 15 Sektionen und Wandervereine aus dem Raum zwischen Main, Rhein und Neckar auf die Wachenburg zu, wo sie zur Mittagszeit von den Weinheimer Jagdhornbläsern begrüßt werden. Nach einem gemeinsamen Mittagessen beginnt am Nachmittag der Festakt, mit welchem die 75-jährige Vereinsgeschichte gewürdigt wird.

Nach einem festlichen Ball in der Stadthalle am Samstag, dem 16. Mai, schließen eine Sektionsfahrt ins Wettersteingebirge am 12. September und die Nikolausfeier am 12. Dezember das Jubiläumsjahr 1981 ab.

Die folgende Ära wird geprägt sein von neuen Innovationen und Herausforderungen: Der Bürge, der dem Neumitglied den Eintritt ebnet, gehört der Vergangenheit an. Der Kletterschuh ersetzt die Dachdeckerlatsche. Technik rückt dem Fels zu Leibe. Eine vielfältige Klientel will bedient sein: Bergsteiger und Wandervögel, Hallenkletterer und Tourenger, schweigsame Hedonisten und gesangsfreudige Vereinsmenschen, Senioren und Jugendliche; – sie alle suchen unter dem Dach der Sektion einen Ort der Begegnung.

Die 80-er Jahre

Die Sektion findet eine Heimstatt

Von Gerhard Staniczek

Die Jahre 1980 und 81 waren geprägt von der Vorbereitung und Durchführung des Jubiläums zum 75-jährigen Bestehen der Sektion. Die Jubiläumsveranstaltungen erwiesen sich als voller Erfolg, die Sternwanderung zur



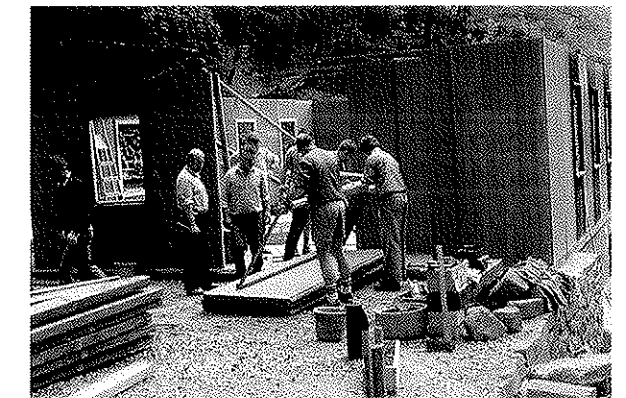
Aufbau der Hütte

Wachenburg fand eine überwältigende Resonanz auch bei benachbarten und befreundeten Sektionen und die Werbewirksamkeit erwies sich durch eine steigende Zahl neuer Mitglieder.

Schwerpunkte der Aktivitäten der Sektion waren alpine Wanderungen und Klettertouren und die Ausübung des Klettersports in den Felsen der Umgebung. Die Möglichkeiten auf dem Hohenstein, bei der Stiefelhütte oder in der Pfalz verlangten aber eine Anfahrt und das Klettern im Porphyrsteinbruch in Schriesheim drohte eingestellt zu werden.

Der Vorstand unter Ernst Henning begann nach geeignetem Gelände in oder nahe bei Weinheim zu suchen, wobei sich 2 Grundstücke anboten: eines im Gornheimer Tal in der Nähe des Turnerbads und eines im Birkenauer Tal, das dem Bauunternehmen Hördt gehörte, als Steinbruch gedient hatte und jetzt als Lagerplatz genutzt wurde.

Nach intensiven Verhandlungen konnte Ernst Henning im August 1984 mit dem Bauunternehmer Klaus Hördt einen Pachtvertrag ab 1. Jan. 1985 über 10 Jahre für das Grundstück im Birkenauer Tal abschließen. Noch vor Beginn der



Fleißige Helfer in Aktion

Pachtzeit begann die Erstellung eines Zaunes als östliche Begrenzung des Grundstücks und zur Sicherung der Oberkante des Steinbruchs, der mit einer Länge von 300 m bis zum Vogesenweg führte. Die Fa. Hördt stellte das Material, die Arbeitsleistung erbrachten die Mitglieder.

Die Freude über das "eigene" Gelände mobilisierte die Mitglieder. Besonders Hans Stumpf und Hans (Hennes) Walter engagierten sich und koordinierten den Einsatz der Helferschar. Den ganzen Winter hindurch wurde von Montag bis Freitag abends und an Sonnabenden gearbeitet und das total verwilderte Gelände aufgeräumt. Die alten Baracken wurden verbrannt, die Felswand gesichert und das frei werdende Material aus Gestein und Erdreich zur Planierung genutzt. Hans Walter: "Der Eingang befand sich an der Ostseite und wurde über die ersten Stufen des Georgspfades erreicht. Gearbeitet wurde auch bei kalter Witterung. Wir saßen um das Feuer in der Mittagspause oder unter einem Dreibeinzel, die Frauen brachten uns etwas zu essen und dann ging es mit der Arbeit weiter. An manchen Tagen erschienen Mitglieder, die ich vorher nie gesehen hatte und die mir auch später nicht mehr begegnet sind." Neben den Aufräumarbeiten auf dem Gelände wurde der ebenfalls total verwilderte Georgspfad wieder begehbar gemacht und der Weg zur Oberseite des Steinbruchs angelegt. Dazu wurde die Wand gesichert und mit der Einrichtung der ersten Kletterrouten begonnen.

Bereits am 25. April 1985 konnte der Klettergarten der Sektion eingeweiht werden, der ehemalige Steinbruch erhielt in Erinnerung an den Vornamen des Gründers des Bauunternehmens Hördt den Namen "Jakobswand" und die ersten Kletterrouten konnten erprobt werden.

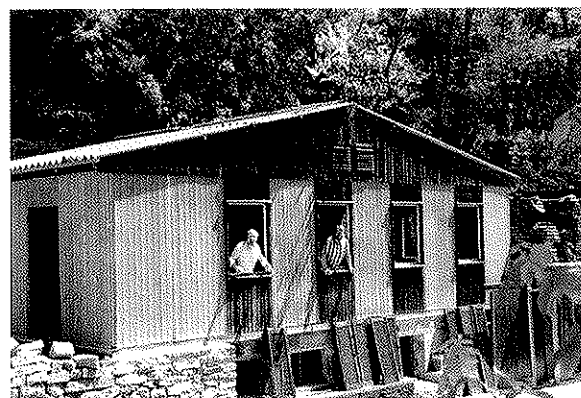
Hans Walter: "Als Hans Stumpf und ich nach einem Jahr die Arbeitslisten überprüften, stellten wir fest, dass jeder von uns weit mehr als 1000 Arbeitsstunden auf dem Gelände geleistet hatte, nicht gerade zur Freude unserer Familien. Doch auch eine große Anzahl von Mitgliedern hatte sich mit vielen Stunden Arbeitseinsatz für die Sektion eingebracht".

Ein kluger "Schachzug" gelang Ernst Henning 1985 mit dem Kauf des westlich angrenzenden Grundstücks, das den Porphyrwerken Weinheim gehörte. Nach erfolgreichen Verhandlungen wurde am 4. Juli 1985 das Grund-

stück mit 2459 qm zum Preis von DM 4,-/qm gekauft und der Vertrag im Oktober von der Mitgliederversammlung bestätigt.

Von Anfang an bestand der Wunsch, auf dem gepachteten Grundstück eine Hütte zu erstellen, um ein eigenes Heim für die Sektion zu besitzen. Der Vorschlag eines offenen Pavillons wurde verworfen, auch die Erstellung einer Hütte von 4 x 4 Meter wurde nicht verwirklicht.

Im Frühjahr 1986 reichte der Vorstand ein Baugesuch zur Erstellung einer Schutzhütte bei der Stadt Weinheim ein. Im Frühsommer 1986 erfuhr Ernst Henning, dass in Heidelberg ehemalige Wohnbaracken im Rahmen einer Baumaßnahme beseitigt werden sollten. Es gelang ihm, Teile solcher Baracken zu erhalten, abzubauen und nach Weinheim zu schaffen und damit das Gerüst für unsere heutige Hütte überaus preiswert zu besorgen. Auf dem Gelände befand sich ein als Schwimmbad geplanter Keller, der



Ein ganzes Stück weiter mit dem Bau

als Fundament für den Bau diente. In monatelanger, von vielen Mitgliedern getragener Arbeit, wurde die Hütte mit einer Ausdehnung von 8 x 10 m erstellt und voller Stolz konnte im Okt. 1986 der fertige Bau betrachtet werden.

Die offizielle Einweihung erfolgte im Frühjahr 1987. Ein monatlicher Hüttendienst wurde beschlossen und Dieter



Einweihung nach vielen Arbeitsstunden

Bartels und Kurt Nickel übernahmen als erste diese Aufgabe.

Im März 1988 stürzte ein Teil der Granitsteinmauer entlang der B 38 ein, Steine und Erdreich bedeckten die halbe Fahrbahn. Ernst Henning: "Für den Bauunternehmer Hördt war dies eine böse und teure Überraschung, für uns, wie sich herausstellen sollte, ein Glücksfall. Unter dem Druck der erheblichen Reparaturkosten und der Androhung eines Bußgeldes durch die Stadt Weinheim entschloss sich Hördt zum Verkauf des gepachteten Grundstücks. Am 18. Juli 1988 wurde das Gelände für DM 75.000,- gekauft und außerdem ein Wegerecht auf dem westlichen Grundstück des Bauunternehmens Hördt eingetragen. Der bisherige Zugang über den Georgspfad hatte eine Ergänzung durch den jetzt möglichen Weg über die Einfahrt der Fa. Hördt erhalten. Die Baufirma A. Schobel in Biblis übernahm für 12.000,- DM die Reparatur- und Erstellungsarbeiten an der Stützmauer, wobei der Vorschlag von Ernst Henning, eine Böschung anzulegen, erheblich zur Verringerung der Baukosten beitrug. Gleich-

zeitig wurden die Treppenstufen für den heutigen Eingang erstellt.

Die unzähligen Stunden an Verhandlungen mit den Behörden, auch damals gab es schon eine Landschaftsschutzbehörde, mit den Bauunternehmern und sonstigen Beteiligten können hier nur angedeutet werden, sollten aber mit großem Dank für den Vorstand gewürdigt werden.

Die folgenden Jahre galten der weiteren Gestaltung und Pflege des Klettergartens und der Jakobswand, in besonderem Maße aber auch der Betreuung der stark wachsenden Zahl der Mitglieder. Die Gruppen trafen sich in der Hütte und auf dem Gelände, und die Sektionsveranstaltungen des An- und Abkletterns, der Sonnenwendfeier und des Sommerfestes wurden eingeführt und blieben meist fester Bestandteil.

Kletterturm und Hallendach

1995 – 2000

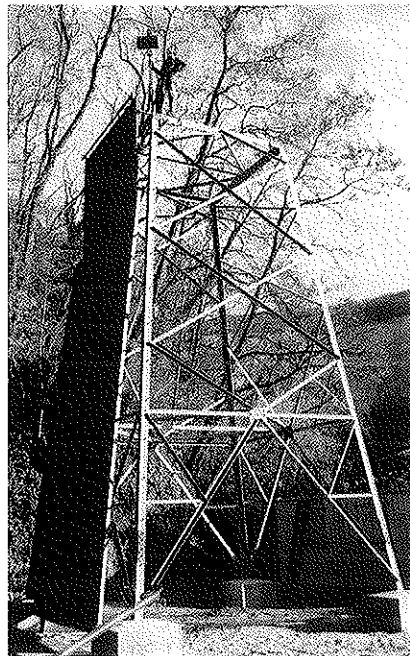
Von Gerhard Staniczek

Die Hauptversammlung im Januar 1995 brachte für die Sektion eine einschneidende Veränderung. Ernst Henning, der langjährige und verdienstvolle Vorsitzende legte sein Amt nieder und mit ihm der gesamte Vorstand. Neu gewählt wurden Berthold Schönweitz als 1. Vorsitzender, Horst Wanzek als 2. Vorsitzender, Rudolf Wiegand als Schriftführer und Herbert Bönisch als Kassenwart.

Die Mitgliederzahl der Sektion war auf 1700 gewachsen, und es zeigte sich als erste dringende Aufgabe, Richtlinien für alle Aktivitäten und Funktionen zu erstellen, um für die Zukunft klare Verhältnisse für das Sektionsleben und Sicherheit bei Haftungsfragen zu schaffen. Dieser umfangreichen und Kenntnisse fordernden Arbeit widmete sich in vielen Stunden der Schriftführer Rudolf Wiegand. Daneben wurde es notwendig, die Mitgliederverwaltung auf EDV umzustellen, um den Umfang der dabei anfallenden Arbeiten noch ehrenamtlich und nebenberuflich erledigen zu können, eine Aufgabe, die Herbert Bönisch unauffällig aber gründlich bewältigte.

Mit der Erstellung von Kletterturm und Kletterwänden in der näheren Umgebung zeigte sich ein neuer Trend im Klettersport. Von den Mitgliedern wurde

immer stärker der Wunsch geäußert, neben dem Üben am Klettersteig an der Jakobswand, Möglichkeiten zu schaffen, das Klettern an einem Turm zu erlernen und zu trainieren.



Grundgerüst des Kletterturms

Wie ein Jahrzehnt zuvor, bei der Gestaltung des Geländes und dem Bau der Vereinshütte, fanden sich Mitglieder, die als erstes einen günstig erworbenen Teil eines Freileitungsmastes als Tragkonstruktion montierten und an der Ostseite eine Holzkletterwand anbrachten. Nach erfolgreicher Überzeugungsarbeit durch den Vorstand stimmten 1997 die Vereinsmitglieder dem nicht billigen Kauf und der Montage einer professionellen Kletterwand zu, und der Kletterturm erhielt das Gesicht und die häufige Benutzung, die uns heute so vertraut sind.

Im gleichen Jahr wurde mit der Beseitigung eines weiteren Provisoriums begonnen. Nach umfangreichen Verhandlungen mit der örtlichen Bauverwaltung und der unteren Naturschutzbehörde erhielt die Sektion die Erlaubnis, die offene Halle neben der Hütte mit einem Dach zu versehen.

Wieder wurde in vielen Stunden freiwilliger Tätigkeit betoniert und gemauert und nur die Dachkonstruktion von einer Zimmerfirma erstellt, während

die Dachdeckung an einem sonnigen Junisamstag durch Vereinsmitglieder geleistet wurde.

Das Gelände neben dem Kletterturm wurde mit Pflanzringen gestaltet, Hermann Egger legte das vielbewunderte Alpinum an der Stirnseite der Hütte an, Hennes Walter



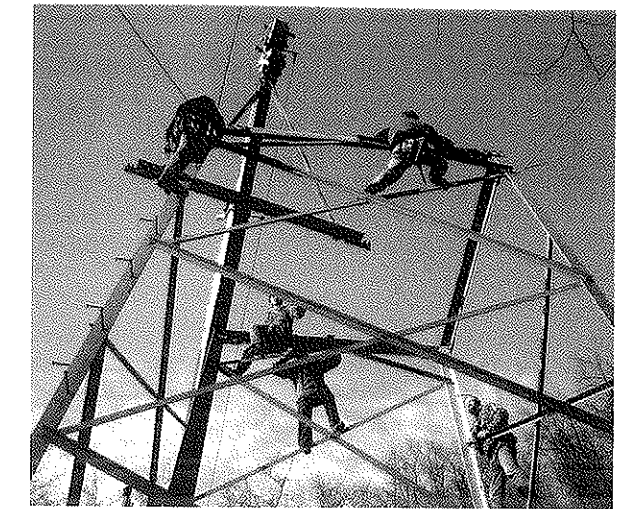
sorgte für den reichen Blumenschmuck und Günter Gérard, als unermüdlicher Geländewart, gaben der "Heimat" der Sektion das Gesicht, das die Vereinsmitglieder erfreute und die Besucher bewunderten.

Im Frühjahr 1998 verstarb, viel zu früh, der engagierte Schriftführer Rudolf Wiegand, ein herber Verlust für die Sektion. Sein Amt übernahm Heinz Eichmann.

Die Erweiterung des Klettersteigs zur Sonnenplatte im Jahr 1999 ermöglichte weitere Übungen an der Jakobswand. Kletterturm und Jakobswand erwiesen sich als Magnet für neue Mitglieder und Gruppen. In kaum zu erwartendem Umfang wurde an Turm und Wand geübt und geklettert. Von Schulen, Kindergärten und auswärtigen Gruppen kamen Wünsche nach Übungsmöglichkeiten. Die Mit-

glieder der Kletter- und Alpinistikgruppe leisteten Hilfs- und Wachaufgaben, die hohe Bewunderung verdienten, aber auch an die Grenze des Machbaren reichten.

Als Berthold Schönweitz sich im März 2000 nicht mehr zur Wahl stellte, war in diesen fünf Jahren die Zahl der



Mitglieder nicht nur auf 2100, also um fast ein Viertel, gestiegen, sondern Vereinstätigkeit und Vereinsgelände hatten sich in überaus positiver Weise verändert.

In über 13 Seiten des Sektionsheftes 2000 berichtet die Kletter- und Alpinistikgruppe von ihren Aktivitäten. Jugendgruppe, Singkreis, Familien- und Seniorengruppe existieren nicht nur, sondern waren durch die unauffällige und wirkungsvolle Unterstützung des 1. Vorsitzenden und seines Vorstands bei Planung und Durchführung gefördert. Dank und Anerkennung für diese bleibenden Leistungen sind nur ein bescheidener Ausdruck für die vielen Stunden des Einsatzes für die Sektion.

Kontinuität und Fortschritt

Die Jahre 2001 – 2005

Von Hans Henninger

Die Vakanz im Amt des 1. Vorsitzenden konnte in der Hauptversammlung im März 2001 beendet werden. Mit Hans Henninger (52 J.), seit 1993 Mitglied der Sektion, wurde zugleich auch der Generationenwechsel an der Vereinsspitze vollzogen. Rolf Benzinger hatte schon im Jahr 2000 das Amt des Schriftführers von Heinz Eichmann übernommen und den sonst seit 1995 personell unveränderten Vorstand komplettiert.

Auch im Jahre 2000 hatte sich die Aufwärtsentwicklung der Sektion fortgesetzt. Zur Jahreshauptversammlung 2001 war die Zahl der Mitglieder auf rund 2200 angewachsen. Dies war natürlich Folge des Ausbaus der Kletter- und Trainingsmöglichkeiten auf dem Sektionsgelände in einer Zeit, da Sportklettern mehr und mehr Trendsportart geworden war. Die Anerkennung des Kletterns als pädagogisch besonders wertvoll bis hin zur Eignung zu medizinisch-therapeutischen Zwecken führte zunehmend auch sektionsfremde Gruppen auf unser Gelände. Kindergarten-gruppen, Schulklassen und Menschen aus den verschiedensten Interessengemeinschaften nahmen die Gelegenheit wahr, am Kletterturm, in der Felswand und im Klettersteig ihre Kraft und Geschicklichkeit zu erproben, Selbstvertrauen und gegenseitiges Vertrauen in der Seilschaft zu gewinnen, gemeinsam und allein Ängste zu überwinden und genossen so die Freude am Klettererfolg.

Die Ausbildung der Sektionsmitglieder auf allen Gebieten, die sicheres Verhalten beim Klettern, Wandern und Bergsteigen ermöglichte, war schon von Rolf Habich, Hochtourenführer und Ausbildungsreferent bis 2001 zu einer Hauptaufgabe der Sektionsarbeit gemacht worden. Er

hatte es auch verstanden, Interessenten zu gewinnen für die anspruchsvolle und anstrengende Ausbildung zum Fachübungsleiter in alpinen Disziplinen und Sportklettern. Nach seinem Ausscheiden nahm Dietrich Hinkeldey sich dieser Aufgabe an. Allein die Tatsache, dass nach Rolf Habich, der seinerzeit einziger Fachübungsleiter einer alpinen Disziplin war, fünf weitere Fachübungsleiter für Bergsteigen bzw. Skitouren ausgebildet und lizenziert werden konnten, beweist den Erfolg der Bemühungen. Auf dem Gebiet des Sportkletterns wurde ähnliches erreicht, denn aus den Reihen der eigenen Mitglieder konnten fünf Kandidaten/innen die Fachübungsleiterprüfung für Klettersport ablegen. Zusammen mit neu eingetretenen Fachübungsleitern und Jugendleitern sowie Wanderleitern hat sich so ein Ausbildungsteam von fast zwei Dutzend kompetenten Sektionsmitgliedern zusammengefunden, welches z. B. im Jahr 2005 in nicht weniger als 32 Ausbildungsterminen Wissen, Können und damit Sicherheit vermittelte.

So verwundert es nicht mehr, dass nicht nur der Sportbetrieb auf dem Vereinsgelände immer größeren Zuspruch fand, sondern auch die Sektionsfahrten. In allen Sektionen des Deutschen Alpenvereins sind die Sektionsfahrten Herzstück der Vereinsarbeit und zugleich "Filetstück" im Angebot der Sektionen für ihre Mitglieder. Kein Wunder, dass Angebote des Singkreises unserer Sektion in einem Umfang angenommen wurden, über den sich manch professioneller Reiseveranstalter gefreut hätte und – soweit solche Leistungserbringer waren – auch gefreut hat. Wohl wenige Sektionen können Sektionsfahrten auch ins Ausland aufweisen, an denen 60 und mehr Mitglieder

teilgenommen haben. In einer so aktiven Sektion bleiben auch bergsteigerische "Highlights" nicht aus. Einige Mitglieder konnten in Afrika mit dem Mount Kenia (Gipfel Nelion) und dem Ruwenzori Gipfelerfolge feiern und in Südamerika an den Sechstausendern Huayna Potosi, Marmolejo, Chimborazo einander gratulieren. Der Elbrus wurde bezwungen und der Nordpol auf Skiern erreicht.

Die Sektion ist der drittgrößte Verein unserer Stadt, die vergangenes Jahr ihr 1250-jähriges Bestehen feierte. Wir haben zunehmend aufgrund unseres Engagements öffentliche Anerkennung ebenso gewonnen, wie an Bekanntheit. Gerade die Betreuung von Schulklassen und Kindergartengruppen durch unsere Mitglieder und unsere Mitwirkung bei den Jugendferienspielen des Stadtjugendringes fanden allseits lobende Anerkennung. Besonders zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang unsere Mitarbeit im "Forum Sport Weinheim", dem Zusammenschluss von jetzt schon 15 Sportvereinen im Rahmen der Agenda 21. Beispielhaft die erfolgreichen Veranstaltungen "SMS", der preisgekrönten Sportmeile durch die Innenstadt 2003 und 2005 sowie die Sportgala 2005, zu denen wir Beiträge geleistet haben, die beachtlich waren und beachtet wurden. Erfreulicherweise wurde auch anerkannt, dass die Sektion förderungswürdig ist nach den Richtlinien der Sportförderung, obwohl die Mehrheit der Mitglieder nicht in Weinheim ansässig ist, was sich aus der Natur einer Alpenvereinssektion nun mal ergibt. Dafür sind wir den Verantwortlichen unserer Stadt, namentlich Herrn Oberbürgermeister Bernhard, außerordentlich dankbar.

Im nun erreichten hundertsten Jahr des Bestehens unserer Sektion werden wir die Zahl von 2800 Mitgliedern wohl

erreicht haben und stoßen damit an die Grenze der Belastbarkeit unserer Einrichtungen, insbesondere der Sanitäranlagen. Was vor Jahren noch fast als Illusion erschien, wurde Wirklichkeit: Die Baugenehmigung zur Schließung der Halle und für einen Anbau, in welchem zeitgemäße Toilettenanlagen incl. einer Behinderten-toilette, Materialraum und Raum für die Geschäftsstelle eingerichtet werden sollen. Neben der Nutzbarkeit der Halle für den Singkreis eröffnen sich damit Trainings- und Bouldermöglichkeiten während des Winters. Die ersten Schritte zur Verwirklichung des Bauvorhabens sind gemacht.

In Mitgliederversammlungen und in der Vorstandsarbeit war auch der Erwerb des früher von der Fa. Dippold genutzten, benachbarten Geländes stets als eines der wichtigsten Planungsziele im Gespräch. Im Jahr 2004 konnten Verhandlungen mit Herrn Claus Hördt, dem Eigentümer, aufgenommen und mit Erfolg abgeschlossen werden. Am 1. 4. 2005 wurde der Kaufvertrag notariell beurkundet. Damit sind neben den vorhandenen und im Aufbau befindlichen Einrichtungen auch die so wichtigen Parkgelegenheiten unmittelbar auf dem Sektionsgelände gesichert. Mit vereinten Kräften werden wir die Aufgaben meistern, die auf uns zu kommen und können mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Ausbildung beim DAV – Weinheim

Lernen, wie man Berge meistert

Von Dietrich Hinkeldey, Ausbildungsreferent

Als weitsichtige Menschen vor 100 Jahren die Sektion Weinheim des DAV gründeten, hatte wohl niemand im Entferntesten ahnen können, welchen Zuspruch das Bergwandern, Klettern und Bergsteigen einmal finden wird. Berge hatten schon immer etwas Unnahbares, Ausgesetztes und wer sich mit ihnen einließ, der begab sich in unabsehbare Gefahren. Aber es gab immer wieder Pioniere, die ihr Wissen an andere weitergaben, die erfindungsreich Ausrüstungsmaterial optimierten und Neulingen zeigten, wie man sich in steilen Bergflanken, unwegsamen Gletscherbrüchen und bei widrigen Wetterbedingungen in den Bergen verhalten muss.

Ausbildung war beim DAV – und auch speziell in unserer Sektion – schon seit langem von großer Bedeutung. War es doch immer das Ziel, viele für die Schönheit der Alpen, der Bergwelt zu begeistern, ihnen aber auch das "know how" zu vermitteln, damit es nicht zu Unfällen kommt. Von den auch heute etwa 1200 Unfalltoten pro Jahr in den Alpen gehen etwa 90% auf Unerfahrenheit zurück, Unfälle, die bei entsprechender Ausbildung hätten vermieden werden können.

Früher wurde das Wissen auf Bergtouren weitergegeben, indem erfahrene Alpinisten den Neulingen zeigten und praktisch erfahren ließen, wie man sich in Gefahrenzonen zu bewegen hatte. Erst 1986 wurde die Ausbildung ausdrücklich in den Funktionen unseres Vereins erwähnt – Karl Wutzke, ein Hochtourenführer, wurde mit diesem Amt betraut. Auf vielen Hoch- und Skitouren, die Karl Wutzke organisierte, war Ausbildung ein integraler Bestandteil. In den folgenden Jahren wurden diese praktischen Kurse durch Theorieeinheiten zu den Themen Wetter, Erste Hilfe,

Orientierung und Tourenplanung ergänzt, Werner Rebold übernahm speziell die Ausbildung der Jugendlichen.

Ab 1991 war es Jürgen Oelze, der die Funktion des Ausbildungsreferenten in der Sektion übernahm. Zu dieser Zeit wurde auch die Ausbildung im Hauptverband auf breitere Füße gestellt und Fachübungsleiter ausgebildet. Diese besonderen Schulungen in verschiedenen Sparten des Bergsports dauerten in der Regel zwei mal 8 Tage und endeten mit einer intensiven Prüfung. Neben Jürgen Oelze kam 1991 Rolf Habich von der Mannheimer Sektion nach Weinheim. Als versierter Kletterer und Hochtourenführer erweiterte sich das Ausbildungsprogramm deutlich: spezielle Kletterkurse am Wilden Kaiser, in Arco, in Frankreich und Eisausbildung am Taschachhaus standen nun im Programm. Das Ausbildungsteam wurde 1994 dann um Hans-Peter Koepsch erweitert und mit ihm wurde das Angebot noch vielfältiger, besonders die Winterzeit wurde nun zu theoretischen Kursen genutzt.

1995 übernahm Rolf Habich die Funktion des Ausbildungsreferenten und er erkannte, dass die Sektion große Anstrengungen unternehmen muss, um weitere Mitglieder zu Fachübungsleitern auszubilden. Während seiner praxisbetonten Touren in den Alpen oder im Mittelgebirge erkannte er die Fähigkeiten einzelner Teilnehmer und versuchte sie zu Ausbildungslehrgängen zu schicken. Waren es in diesen Jahren nur zwei oder drei Fachübungsleiter in der Sektion, so wuchs deren Zahl bis 2000 schon auf sieben in den Bereichen Hochtouren, Bergsteigen, Mittelgebirgsklettern und Wettkampfklettern. Auf dem Gelände der Sektion hatte sich der 1985 eingeweihte Klettergarten als ideale Trainings- und Ausbildungswand erwiesen und wurde inzwischen durch einen künstlichen Kletterturm erweitert. Rolf Habich war unermüdlich und organisierte jedes Jahre viele Ausfahrten, Bergtouren oder Klettertrainings ob im nahegelegenen Schriesheimer Steinbruch, in der Pfalz – wer erinnert sich nicht an die "Flugübungen" am Luger Friedrich? – in den Alpen oder in außereuropäischen Ländern.

Im März 2001 setzte ich die Arbeit von Rolf Habich als Ausbildungsreferent fort und mit der wachsenden Zahl der Fachübungsleiter, Wanderleiter und engagierter Vereinsmitglieder war es nun möglich, ein umfassendes und zielbezogenes Ausbildungsprogramm anzubieten. Hierbei werden gezielt verschiedene Personenkreise angesprochen, deren Ziel entweder das Bergwandern, das



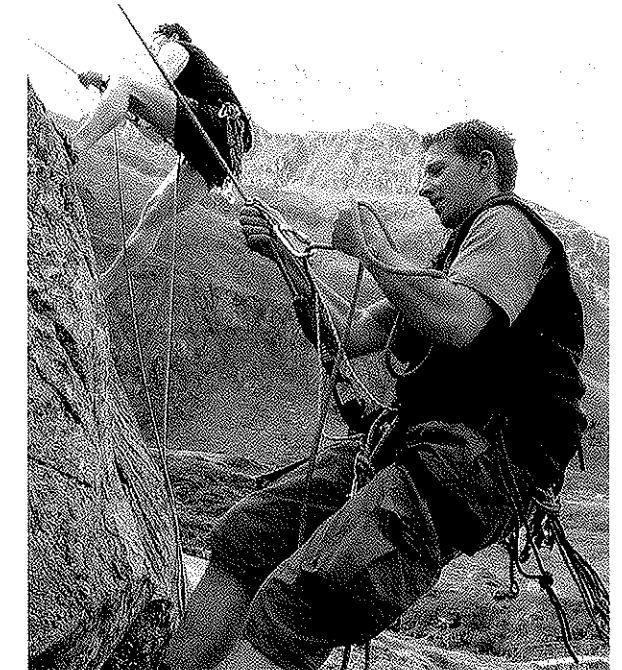
Seilschaft in Aktion bei der Spaltenbergung

Klettersteiggehen oder die kombinierten (Hoch-)Touren sind.

Heute können wir jährlich zwischen 30 und 40 verschiedene Kurse anbieten – angefangen von Tourenplanung, Wetterkunde, GPS-Gebrauch, Erste Hilfe, Sicherungstechnik bis hin zu ganz praxisorientierten Kursen von Klettertraining, Spaltenbergung oder Steigeisengehen. Mit einer derart umfassenden Vorbildung können die Vereinsmitglieder dann an Praxiswochen zu den verschiedenen Ausbildungszielen teilnehmen. Hier zeigt sich dann was vielleicht in den Kopf, aber vielleicht noch nicht ganz in Fleisch und Blut übergegangen ist. Besonders die Ausbildungswoche im Stubai auf der Franz-Senn-Hütte, die ich seit 2000 zusammen mit Hans Henninger jedes Jahr anbiete, ist immer gut ausgebucht. Es hat sich wohl

herumgesprochen, dass das Gelände sowohl für die Kletterei wie auch für Eisausbildung hervorragend geeignet ist und überdies recht attraktive Tagestouren und imposante Bergeindrücke liefert.

Heute haben wir bereits ein gutes Dutzend versierte FachübungsleiterInnen und noch mal so viel erfahrene Mitglie-



Training Selbstseilrolle an der Felswand

der, die sich an der umfangreichen Ausbildungsarbeit ehrenamtlich beteiligen – ein ganz herzliches "Danke schön" an dieser Stelle für so viel engagierte Mitarbeit –. Für uns Ausbilder ist der Lohn nun schon ganz viele Jahre auf unfallfreie Bergtouren in der Sektion zurückblicken zu können. Möge das auch für die Zukunft gelten!

Die Kletter- und Alpinistikgruppe (KAGRU) der Sektion Weinheim

Von Franz Wirth

Nachdem im August 1984 beschlossen wurde, das Steinbruchgelände von der Fa. Hördt zu pachten, hatten wir



Aus den Anfängen der Klettergruppe

ein eigenes Sektionsgelände, was zur Entstehung einer Klettergruppe führte.

Hans (Hennes) Walter war der Gründer dieser Gruppe und fing schon im November damit an, mit tatkräftiger Unterstützung aus der neugegründeten Klettergruppe, das Gelände aufzuräumen.

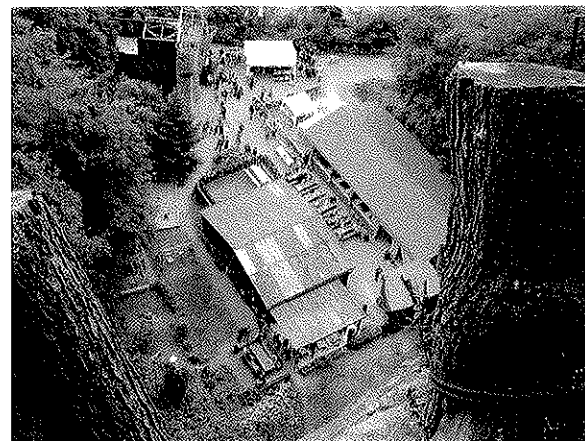
Tonnen von Schutt und Geröll mussten beseitigt werden, bis das ehemalige Baulager der Fa. Hördt einigermaßen zugänglich war.

Ebenso begann Hennes mit seinen damals 15 – 20 gleichgesinnten Kletterern, unsere Jakobswand zu sanieren. Bei

Regen und Schnee wurden weitere Tonnen von Gestein bewegt und aus der Wand entfernt. Es wurde begonnen Routen zu bohren und der Klettersteig, wie wir ihn heute kennen, wurde vom Wandfuß bis Wandende eingerichtet.

Mit der Einweihung der Jakobswand und des Klettersteigs anlässlich des Ankletterns im April 1985, nahm die Zahl der Mitglieder der Klettergruppe ständig zu.

1993 übergab Hans Walter, der zu dieser Zeit auch noch das Amt des Geländewarts ausübte, die Leitung der Klet-



Wandeinsatz

tergruppe an Reinhold Fuhr. In dieser Zeit entstand auch der Wunsch nach einer künstlichen Kletterwand auf unserem Gelände, nachdem schon 1975 in Leeds (England)

die erste künstliche Indoor-Kletterwand Europas errichtet wurde.

1994 übernahmen Horst Schlehein und Günter Gérard die Leitung der Klettergruppe und boten regelmäßig don-



Arbeitseinsatz

nerstags und sonntags Klettertraining an der Jakobswand an, an der inzwischen viele neue Routen eingerichtet wurden.

Die Gruppe wuchs ständig und der Wunsch nach einer künstlichen Kletterwand wurde immer intensiver.

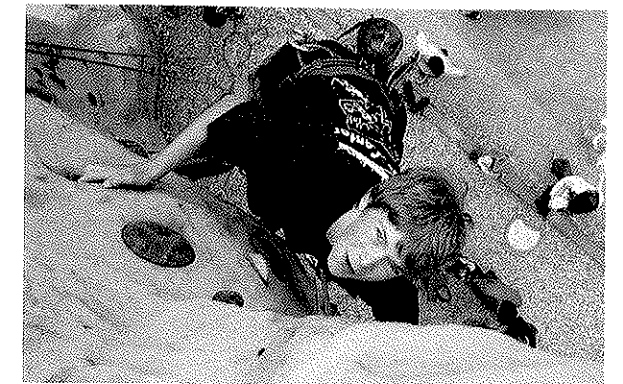
Zwischen 1995 und 1997 konnte, unter kräftiger Mithilfe der Mitglieder der Sektion, dieser Wunsch verwirklicht und der Kletterturm, wie wir ihn heute kennen, im April 1997 eingeweiht werden.

1995 wurde der DAV nach langjährigen Anträgen und vielfachen Bemühungen als Mitglied des Deutschen Sportbunds aufgenommen und das Klettern als Sportart anerkannt. Hans Henninger übernahm 1996 die Leitung der

neu gegründeten Alpinistikgruppe und im gleichen Jahr wurde die Sektion Mitglied des Badischen Sportbunds.

Im September 1996 fand in unserer Sektionshütte ein Treffen der Leiter der Alpinistikabteilungen der DAV Sektionen statt, die im Bergsportbund Kletterverband Baden-Württemberg zusammen geschlossen waren. Das Treffen brachte neben den persönlichen Kontakten wichtige Hilfen und Hinweise zu Zuschussfragen und Ausbildungsbelangen.

Im Januar 1999 schlossen sich die Klettergruppe und die Alpinistikgruppe zur Kletter- und Alpinistikgruppe (KAGRU) der Sektion Weinheim zusammen. Klaus Wohnsiedler wur-



Daniel am Turm

de zum Leiter der neuen Gruppe gewählt, Horst Schlehein zu seinem Stellvertreter.

Die Kletter- und Alpinistikgruppe der Sektion war nun eine eigenständige Gruppe innerhalb der Sektion, mit Leiter, Stellvertreter und eigener Satzung, mit der Verpflichtung, die Gruppe als eigenständigen ordentlichen Verein innerhalb der Sektion zu führen.

Das Klettertraining bzw. die Öffnungszeiten auf unserem Gelände waren inzwischen auf Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag erweitert worden. Dazu kamen in immer größerem Umfang Anträge und Wünsche von Einzelpersonen und verschiedensten Gruppen von Kindergärten bis Schulklassen und Vereinen, die außerhalb der



Im Klettersteig

offiziellen Öffnungszeiten an unserem Turm oder in der Jakobswand klettern wollten. Hunderte von ehrenamtlichen Stunden wurden zur Betreuung und Sicherung während der offiziellen und außerordentlichen Einsätze für die oben angeführten Vereine und Gruppen erbracht. Gleichzeitig stieg die Zahl der Mitglieder fast explosionsartig an, gewiss auch eine Folge dieses Einsatzes.

Die Kletter- und Alpinistikgruppe wuchs im selben Maße. Sie wurde so zur größten Gruppe innerhalb der Sektion. Innerhalb der KAGRU entstand das 1997 gegründete Frauenklettern, die Familiengruppe und die Jugendgruppe. Im Januar 2001 wurde Franz Wirth zum Leiter der Kletter- und Alpinistikgruppe (KAGRU) gewählt und ein Jahr später konnte mit der Verwirklichung eines weiteren Wunsches begonnen werden. Unter dem besonderen Einsatz von

Günter Gérard und Klaus Friedrichs wurde in die Halle eine Kletterwand eingebaut, so dass ab Ende 2002 auch im Winter Klettertraining angeboten werden konnte. Im Jahre 2004 wuchs die KAGRU auf ca. 340 Mitglieder und war damit mit Abstand die größte Gruppe der Sektion. Sie trug und trägt die Verantwortung für den öffentlichen Kletterbetrieb auf dem Gelände und stellt die Aufsichtspersonen an ca. 115 Tagen während der Klettersaison. Sie hält die Jakobswand und den Kletterturm in verkehrssicherem Zustand, was in jedem Frühjahr eine aufwändige und nicht ungefährliche Tätigkeit bedeutet, wenn es gilt, die Jakobswand zu reinigen und von losem Gestein zu befreien. Die KAGRU richtet das An- und Abklettern aus und hilft bei allen öffentlichen Veranstaltungen auf unserem Gelände.

Die stetig steigende Zahl von Interessenten an Turm und Wand machte eine Anpassung der Benutzer-Gebühren nötig, um wenigstens einen bescheidenen Ausgleich für die Nutzung von Klettersteig, Kletterturm, Halle und Material zu erzielen. Sektionsmitglieder sind weiterhin von der Nutzungsgebühr für das Gelände befreit.

Klettern ist eine Sportart, die in den letzten Jahren in besonders starkem Maße neue Anhänger gewonnen hat. Die Möglichkeiten und Schönheiten unseres Klettergartens haben sich bis in die weitere Umgebung herumgesprochen und die Anfragen haben einen Umfang angenommen, der an die Grenzen der Belastbarkeit für die ehrenamtliche Tätigkeit reicht. Bis jetzt konnten dank des außerordentlichen Einsatzes der Gruppenmitglieder praktisch alle Kletterwünsche erfüllt werden.

Dieser Bericht kann den lebhaften Betrieb am Kletterturm und an der Jakobswand nur andeuten, wenn vom kleinen Kind bis zum Senior trainiert, geholfen und beraten wird. Wenn dann alle mit leuchtenden Augen, in gemütlicher Runde und froher Gesellschaft vor unserer Jakobswand zusammen sitzen und von Ihrer Kletterleistung bis spät in den Abend reden, ist das schon für sich ein Erlebnis. Daher kommt, seht und erlebt es selbst!

Frauenklettern

Von Anne-Bärbel Engelhart

Leonie Stakelbeck regte im Frühjahr 1997 bei Wiltrud Eichmann an, auf dem Sektionsgelände eine Kletter-Öffnungszeit nur für Frauen zu ermöglichen. Wiltrud unterbreitete dem Vorstand diesen Vorschlag und erklärte sich bereit, als Aufsicht zur Verfügung zu stehen. Ihr zur Seite standen anfangs Petra Karalus und Nicola Niebel (heute Klaukel).

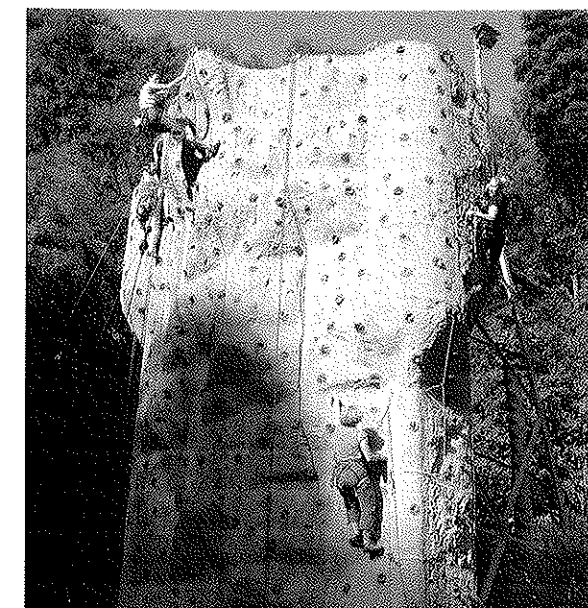
Beim Tag der offenen Tür 1997 wurde das Frauenklettern für Montag, den 30. Juni erstmals angekündigt. Musste Frau sich für den ersten Termin noch telefonisch anmelden, wurde das Frauenklettern schnell zum Selbstläufer. Mit dieser Resonanz hatte keiner gerechnet, als der Versuch gestartet wurde. Der Frauenkletter-Montag ist seitdem fester Bestandteil im Terminkalender der Sektion während der Klettersaison.

Wiltruds Augenmerk lag immer bei den "Neuen", denen sie ihre Zeit widmete und fachgerechte Anleitung gab. Den Spaß am Klettern zu vermitteln, Ängste zu nehmen und Technik weiterzugeben stand bei ihr im Vordergrund. Den Übergang zur Jakobswand, zum Klettern im Fels, mit den Frauen zu praktizieren, konnte sie allein aber während dieser Termine nicht leisten. So wurde gerne Hennes Walter als einziger Mann aufgenommen, der als Vorsteiger für die Frauen in der Jakobswand fungierte. Mittlerweile werden Fels und Turm während der Öffnungszeiten von den Frauen vielfach genutzt.

Einige Male traf sich Wiltrud auch mit fortgeschrittenen Kletterinnen außerhalb der Montagstermine in Schriesheim.

In 2002 engagierte sich Ute Hofmann im Frauenklettern und bot einen Sportkletterkurs für Frauen an, der schnell

ausgebucht war. Fand dieser Termin noch auf unserem Gelände statt, wurde im gleichen Jahr eine erste Sektionsfahrt nach Oberbayern (Kampenwand) angeboten.



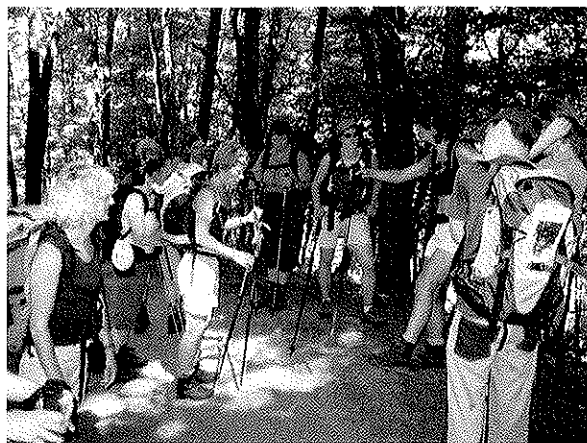
Training am Turm

Seit 2003 wird eine Fahrt in die fränkische Schweiz: "Sportklettern für Frauen" von Ute angeboten, die seither jährlich stattfindet.

Ein Vorteil eines reinen Frauenklettertages ist u. a., dass die Kinderbetreuung während der Öffnungszeiten gegen-

seitig durch die Frauen erfolgt und die Kinder auch einbezogen werden. Viele Frauen, die beim Frauenklettern angefangen haben, sind mit ihren Familien mittlerweile auch in der Familiengruppe oder in der Kletter- und Alpinistikgruppe aktiv.

Wiltrud leitete mit viel Energie, Engagement und Freude bis zum Sommer 2003 diese Gruppe allein, die dann in die Hände von Karola Sander-Schnetter überging. Diese



Bei einer Wanderung

führte die Arbeit kontinuierlich fort. Seit 2004 bietet sie den Frauen eine Kletterfreizeit in den Harz und an den Ith. Leider musste sie aus beruflichen Gründen nach nur einem Jahr die Leitung weitergeben. Seit dem 1. September 2004 führen Monika Eiber und Anne-Bärbel Engelhart gemeinsam die Frauenklettergruppe. Die Schwerpunkte

sind natürlich die gleichen geblieben, werden nun jedoch noch ausgebaut durch Angebote, die ins Bergwandern hineinreichen. Die Sektionsfahrten für Frauen erweiterten sich im Jahr 2005 durch Hüttentouren, die von Anne-Bärbel Engelhart geführt werden.

Frauenklettern ist in der Klettersaison jeden Montag von 16:30 bis 19:00 Uhr. Jederzeit sind weiterhin Neueinsteigerinnen willkommen, die diesen ganzheitlichen Sport für sich entdecken möchten.

Die Familiengruppe

Von Günther Hackspacher

Die jüngste Gruppe der DAV-Sektion Weinheim ist die Familiengruppe. Hier finden unsere Kids von 0 – 12 Jahren zusammen mit ihren Eltern ihre Heimat, wenn es um gemeinsame Unternehmungen beim Bergsport, Wandern und sonstigen interessanten Themen geht. Seit ihrem Bestehen entwickelte sich die Familiengruppe kontinuierlich zu einer stattlichen Gruppe, die zwischenzeitlich eine



Die Gruppenleiter v.l.n.r.: Christian Stakelbeck, Marianne Sebastian, Christel Kemmler-Ullrich, Christel Kühn, Günther Hackspacher

festen Größe innerhalb der Sektion darstellt. Die Gründungsidee zur Familiengruppe entstand 1986, während einer Sektionswanderung auf der Apfelwiese im Morgenbachtal, Rhein. Hier zeigte sich, dass die Zielsetzung einer normalen Sektionswanderung für die Bedürfnisse von Kindern wenig geeignet ist. Durch diese praktische Erfahrung angespornt, ergriff Christian Stakelbeck die Initiative und führte interessierte Familien als Familiengruppe zusammen.

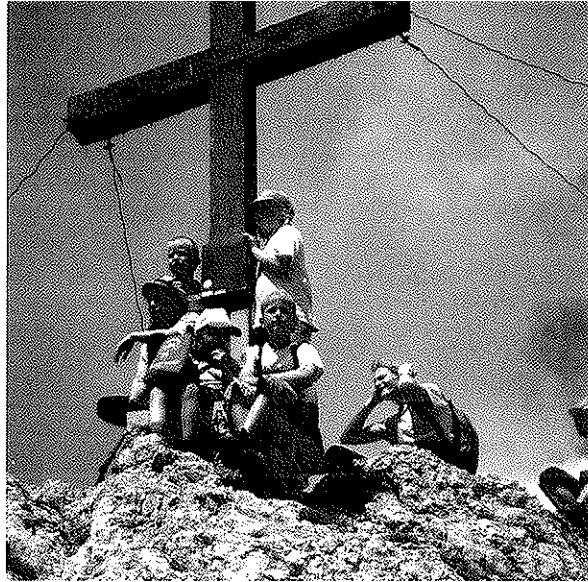
In dieser Gründungsphase trafen sich diese Familien spontan in loser Runde. Die Schwerpunkte der Familiengruppenunternehmungen lagen bei kindgerecht ausgerichteten, aber nicht weniger anspruchsvollen Wanderungen in der heimatlichen Region, wie im Gebirge, beim Paddeln und beim Klettern. Besonderen Stellenwert wurde den Bastelabenden und dem gemeinsamen Kindertasching beigemessen. Heute noch nach 20 Jahren zeugt der Holzkletterer in der Sektionshütte von dieser Anfangsphase, in der bereits Christel Kämmler-Ullrich mitwirkte. Sie übernahm 1989 die Leitung der Familiengruppe. Unter ihrem Engagement wurde der Spielplatz auf unserem Sektionsgelände eingerichtet. Durch die heutige Öffnung des Sektionsgeländes auch für Nichtmitglieder hat dieser Spielplatz einen besonderen Stellenwert für die gesamte Sektion erlangt.

Christel Kühn und Marianne Sebastian übernahmen 1993 als Duo die Spitze der Gruppe. Unter diesem Duo entstanden erste Ansätze eines gemeinschaftlichen Organisationsgedankens.

Dieser Gedanke wurde von Günther Hackspacher, der 1997 die Leitung der Familiengruppe übernahm, zum Leitgedanken "Jeder organisiert für jeden" ausgebaut. Dieser Grundsatz beinhaltet die gemeinschaftliche Aufstellung des Jahresprogrammes, wodurch jedes Mitglied seine Wünsche einbringen kann. Ein individuelles Angebot für die Gruppe ist das Ergebnis. Bei der Durchführung der verschiedenen Aktivitäten übernimmt dann jeweils eine Familie die Organisation für die gesamte Gruppe. Die heute gewünschten Angebotsthemen sind praktisch identisch mit den Wünschen aus der Gründungsphase. Für ein Mitwirken in der Familiengruppe wird immer wieder ein Hauptbeweggrund genannt. Bei körperlichen Anstren-

gungen der Kinder innerhalb einer Gruppe verschwindet das Langweiligkeitssyndrom, das sonst unter solchen Bedingungen bei familiären Unternehmungen auszubrechen droht.

Zur Stärkung der Erlebnispädagogik innerhalb der Familiengruppe wurde der Kletterkreis 1999 nach einer einjährigen Versuchsphase ins Leben gerufen. In diesem



Die Kleinen auf der Rofanspitze 2002

Kletterkreis treffen sich die ca. 6–12-jährigen Kinder zusammen mit ihren Eltern alle zwei Wochen, vom Frühjahr bis zum Herbst am sektionseigenen Kletterturm zum gemeinsamen Klettern. Hierdurch soll die Bindung zwischen Kind und Eltern auf der Basis von gemeinsamen vertrauensbedingten Handlungen und Erlebnissen gestärkt werden. Die Festigung der Persönlichkeit unserer zukünftigen Generation ist dabei ein weiteres Ziel. Zwischen-

zeitlich bildet dieser Kletterkreis eine Nachwuchsbasis für die Jugendgruppe (JDAV) der Sektion.

Zur kontinuierlichen Steigerung der bergsportlichen Leistungsfähigkeit wurde ein eigenständiges Ausbildungsangebot in das Familiengruppenprogramm integriert. Es umfasst neben Kletterkursen Themen wie Knotenkunde, Orientierung etc. Dieses Angebot orientiert sich an der Zielgruppe Eltern. Durch die Integration eines eigenen



"Gipfelstürmer" am Vorderen Tajakopf 2002

Ausbildungsprogrammes konnte zusätzlich die Eigenständigkeit der Gruppe, innerhalb der Sektion, gestärkt werden.

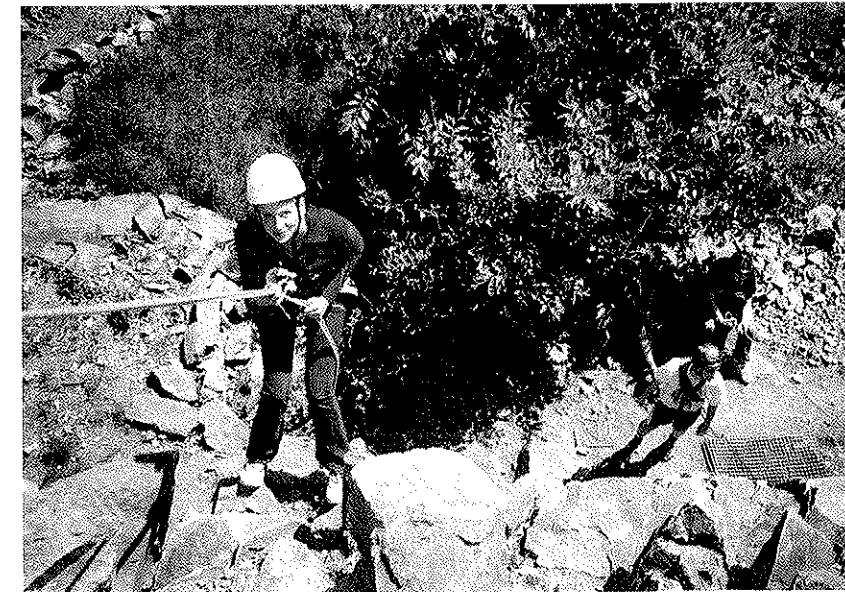
Neben den gruppeneigenen Aktivitäten nimmt die Familiengruppe auch Teil am gesamten Vereinsleben. So organisiert sie bereits seit Jahren regelmäßig die Bewirtung zum immer größer werdenden Ankletterfest der Sektion.

Die Jugendgruppe

Von Erich Hirsekorn

Die Jugendgruppe bietet für Mädchen und Jungen ab in der Regel 9 Jahren (mit *Ausnahmen* auch jünger) regelmäßiges Klettern. Es kommen 18- und 19-jährige Kletterer zur älteren "Jugendgruppe". Die Regelmäßigkeit ließ sich

Die "Kleineren" werden dabei an den schönen Klettersport herangeführt, ohne Druck, mit Disziplin. Sie werden wachsam beaufsichtigt, so dass jeder stets korrekt gesichert ist und Unfälle vermieden werden. Die Führung und Überwachung dämpft den Eifer und die Spielfreude erfahrungsgemäß nicht.



Früh übt sich ...

mit wöchentlichem Klettern zu festgelegten Zeiten erreichen. Die Sektion stellt den Jugendlichen an zwei Tagen der Woche Kletterzeiten an Turm und Gelände zur Verfügung. Ausschließlich den Jugendlichen steht das Gelände in diesen anderthalb Stunden (mittwochs und freitags von 17:30 bis 19:00 Uhr) zur Verfügung.

Das Ziel ist es, die natürliche Bewegungsfreude der Jugendlichen umzusetzen, so dass sie in sinnvoller Weise Abenteuer, Mutproben erleben, das eigene Können und dessen Selbsteinschätzung spielerisch erlernen und (auch) auf diesem Weg ihre Persönlichkeit entwickeln.

Dass dabei auch Freude und Spaß aufkommen, der Erlebnishunger gestillt wird und gerade die sozialen Sinne und Eigenschaften gefördert werden, rundet das Ganze. Schließlich sichert einer den anderen und übernimmt und lernt dabei Verantwortung, die Gruppe beobachtet einander aufmerksam und spielt miteinander.

Erfreulich ist der Zuspruch, den das Jugendklettern bei den Mädchen findet.

Im Jahr 2004 veranstalteten die Jugendgruppe und deren Leiter Ausflüge von einer Woche nach Arco/am Gardasee und eine Wochenendtour zum Paddeln auf der Lahn. Kennern ist Arco in Oberitalien als Mekka der Kletterer bekannt, es hat anspruchsvolle Touren in landschaftlich reizvoller Umgebung zu bieten. Das gemeinsame Zelten ist für die Jugendlichen schon ein Erlebnis an sich. Die Touren Arco (Klettern) und Lahn (Paddeln) werden den Teilnehmern unvergessen bleiben.

Zur Selbstdarstellung und als "Marketing" findet ein Tag der Jugend statt. 2004 kamen über siebzig Jugendliche um Seilbahn zu fahren, zu klettern und sich zu Spaß und Spiel einzufinden auf dem Sektions-Gelände, bei der Verlosung erhielten einige von ihnen kleine Gewinne ("incentives").

Bei der Jugendgruppe gab es bislang keine (nennenswerten) Unfälle neben dem einen oder anderen blauen Fleck oder einer Prellung. Die Erziehung und Anleitung zur Achtsamkeit und Selbstsicherung und damit auch Selbstsicherheit – diese gerade im übertragenen Sinne – sind ausgesprochener Wert und Ziel der Jugendarbeit.

Die Achtung des anderen, den Respekt vor ihm – als Kameraden und Persönlichkeit – zur fördern, sollte Aufgabe jeder sportlichen Erziehung sein und ist es hier bei uns. Die Bedeutung der Wahrung von Natur und deren Respekt werden vermittelt und leben die Jugendleiter durch praktisches Verhalten vor.

In den zurückliegenden Jahren 2004/2005 engagierten sich die Jugendleiter Denise Buchner, Anja Kratzmeier,

Thomas Auer, Jonathan Dubovy, Martin Gözl, Xaver Hausner und Christian Klotz.

Aus Berichten und kleinen Rückmeldungen (Bemerkungen und Äußerungen der Eltern) geht hervor, dass die Jugendlichen mit viel Spaß recht ernsthaft bei der Sache sind. Bei solcher Motivation ist nicht auszuschließen, dass vielleicht die eine oder der andere ein passabler Kletterkamerad(in) und oder "Alpinist(in)" werden wird, und warum auch nicht?

Der Singkreis in unserer Sektion

Von Walter Hebling

Im September 2005 schauten wir auf das 25-jährige Jubiläum des Singkreises in unserer Sektion, ein Ereignis, das es nur in wenigen Sektionen zu feiern gibt. Ungebrochen in all den Jahren war beim gemeinsamen Singen das Motto: Frohsinn und gute Laune zu tanken, den Alltagsstress abzubauen und neuerdings, so sagen es die wissenschaftlichen Aussagen, auch noch das Immunsystem aufzubauen. Doch auch für das Sektionsleben, sei es zu festlichen Veranstaltungen wie Winterfeier, Sonnenwend oder Geburtstage, aber auch bei Beerdigungen von Vereinsmitgliedern ist der Singkreis nicht mehr hinweg zu denken.

Es sollte ein Versuch werden, so war damals der Gedanke von Dieter Bortels, als man mich mit der Gitarre in der Hand, auf einer Berghütte im Wallis spielen sah, Berg- und Wanderlieder mit einer Gruppe in unserer Sektion zu singen. Einige Bemühungen, das Singen in unserer Sektion zu organisieren, fanden schon früher statt, doch eine Konstanz wollte sich nicht einstellen.

Mit zusammen 5 Personen ist die Geburt eines Singkreises im September 1980 gelungen, doch das erste Lied erklang erst im November, wobei sich zu diesem Treffen bereits 8 Teilnehmer einfanden. Unsere erste Wirkungsstätte war der ehemalige Jugendraum der Sektionsjugend in der alten Gewerbeschule in der Bahnhofstraße in Weinheim. Mit 10 Teilnehmern starteten wir voller Zuversicht im Januar 1981 in den Räumlichkeiten der Fam. Henning. Es war das Verdienst von Irmel Henning, eine freundliche Atmosphäre zu schaffen, die eine harmonische Gemeinschaft entstehen ließ. Der Kreis, der sich in kurzer Zeit auf ca. 25 Teilnehmer erweiterte, war überschaubar und Anlass, verschiedene Gaumenfreuden zu den Singkreisabenden mit zu bringen. Im Herbst 1983 fand das erste ernsthafte Üben

zum Winterfest statt, das noch im Gasthaus "Zum Odenwald" in Unterflockenbach, abgehalten wurde. Seit diesem Jahr stand zur Programmeröffnung der Winterfeiern der Singkreis bereit. Der letzte Singkreis bei fam. Henning fand nach 3 Jahren mit 24 Teilnehmern im Dezember 1983 statt.

Ab Januar 1984 hieß das neue Domizil "AWO-Heim" im alten Rathaus, das uns bis zum Sommer 1986 die weiteren Möglichkeiten zum Singen bot. In diesem Raum entwickelte sich der Singkreis zu einer festen Gruppe innerhalb unserer Sektion, obwohl auch kritische Stimmen unüberhörbar waren, doch damit mussten wir leben.

Bald kam der Wunsch, Bergtouren und Freizeiten zu organisieren. Die Gedanken kreisten von der Pfalz über den Schwarzwald bis zu den Alpen, doch wurde uns das Ziel "Alpen" zunächst verwehrt. Den Singkreis ohne einen Bergführer in die Alpen ziehen zu lassen war undenkbar. So fanden die ersten Wochenendtouren auf Hütten im Schwarzwald, der Pfalz und im Taunus statt.

Ein Sektionsverbandstag im Mai 1984 auf der Wachenburg sollte die nächste Herausforderung im Singen sein. Hier galt es, die Gäste mit Liedern zu begrüßen. Dabei gelang uns auch die Anerkennung bei unseren Kritikern. Ein Singnachmittag mit Frühlingsliedern folgte im damaligen Altersheim Herz Jesu. Weitere Nachmittage in den verschiedenen Altenheimen folgten bis auf den heutigen Tag.

1986 hatte unser Vorstand keine Einwände mehr, Bergtouren in die Alpen zu planen. Der Weg zur ersten Alpentour auf die Fr. Putz Hütte in der Bleckenau bei Füssen war frei. Die Alpen wurden nun fest in die Tourenplanung

aufgenommen, aber auch andere Regionen wurden nicht vernachlässigt. So kamen wir zum Rotwein-Wanderweg im Ahrtal, das "Ebinger Haus" im oberen Donautal, die Wutachschlucht im Schwarzwald, das Altmühltal bei Kelheim oder die Vogesen am Lac Noir.

Seit dem Einzug im Herbst 1986 in unsere neue Hütte an der Jakobswand hat sich der Singkreis zu einer stattlichen



Wandergruppe auf der Brochhütte/Roselautal 1991

Sängerschar entwickelt. Die Voraussetzungen dafür waren und sind gegeben. Hier kann man sich wohl fühlen und das Singen aus unserem selbsterstellten Liederbuch macht große Freude. Besonders wichtig ist die Pflege der Geselligkeit, die durch das Hüttenflair gegeben ist und bei zahlreichen Veranstaltungen zum Gelingen beiträgt. Ein Teamerkreis, der sich 1993 bildete, hilft bei der Gestaltung eines ausgewogenen Programms für den Singkreis.

Schon bald wurde daran gedacht, mehrere Touren im Jahr durchzuführen um möglichst vielen Singkreismitgliedern und anderen aus der Sektion die Teilnahme zu ermöglichen. Um die Kosten im Rahmen zu halten wurden Selbstversorger-Hütten als Quartier bevorzugt. So standen des öfteren die Fr. Putz Hütte, die Ravensburger Hütte

bei Oberstaufen oder die "Otto Schwegler Hütte" im Gunzesrieder Tal, die Haldensee- und Schattwald-Hütte im Tannheimer Tal und verschiedene Hütten in den Bayerischen Voralpen am Spitzingsee auf der Liste. Im Montafon fanden wir im "Sonneheim" bei Schruns am Golm in mehreren Jahren Unterkunft, wo das Rätikon, das Silbertal und die Silvretta mit dem 3312 Meter hohen Piz Buin Schwerpunkte waren.

Die Schweiz wurde letztlich die zweite Heimat, da besonders dort die Selbstversorger-Hütten sehr oft anzutreffen sind. La Punt im Oberengadin war und ist bis heute sowohl im Sommer als auch im Winter idealer Standort für unzählige Touren. Große Bergtouren, die zum Teil mit Steigeisen und Pickel angegangen wurden, gehörten zu den besonderen Erlebnissen. In den letzten Jahren ist das Winterprogramm mit Langlauf, Ski-Alpin und Winterwandern



Auf dem Allalingspiz (4027 m) während des Grächenaufenthaltes 1999

hoch im Kurs. Eine ganz urige Hütte, die "Broch Hütte" genannt, steht im Roselautal, das zum Berner Oberland gehört. Von hier waren Touren von der Schynigge Platte, dem Faulhorn bis zur "Großen Scheidegg" möglich. Licht konnte nur mit der Petroleumlampe gemacht werden, Wasser gab es nur am Brunnen vor der Hütte, und

geschlafen wurde unter dem Dach bei den Mäusen. Doch die große Veranda mit Blick ins Tal, zum Wetter- und Doldenhorn entschädigte beim Nachmittagskaffee die Unannehmlichkeiten. Die Meielisalp, oberhalb des Thuner Sees, war Ausgangspunkt für Touren im Berner Oberland. Grindelwald, der Beatenberg, Haderkum bei Interlaken und der Ochensee bei Kandersteg waren unsere Ziele. Eine Rundtour um Grindelwald, die von der Schynigge Platte ausging und über große und kleine Scheidegg und Wengen bis hinüber zum Schilthorn führte, folgte einige Jahre später. Ein großes Ziel war Grächen im Wallis. Ein altes Schweizer Haus "Chalet am See", das bei Grächen liegt, war Dreh- und Angelpunkt vieler anstrengender Bergtouren in den Westalpen. Zunächst wurden die umliegenden Berge von Grächen erkundet, um dann auf den Höhenwegen Grächen nach Saas Fee, Gspion nach Saas Grund, oder im Saaser Tal vom Mattmark Stausee bis zum Monte Moro-Pass zu wandern. Eine Gletscher-ausbildung auf dem Riedgletscher oberhalb von Grächen und eine Bergtour zur Bordierhütte galt als Vorbereitung zur Besteigung des 4027 m hohen Allalinhorns bei Saas Fee. Diesen Höhepunkt schafften 12 Personen in 2 Seilschaften, die bei gutem Wetter die Besteigung sicherlich nicht mehr vergessen werden. Auch in der Umgebung von Zermatt standen Tagestouren auf dem Programm. Weiter war das sonnige Tessin um Lugano bzw. Arogno Ziel von herrlichen Touren. Nach Arogno nahmen wir außer den Wandern auch noch eine Radgruppe von 8 Teilnehmern mit ihren Rädern im Bus mit, die das Tessin beradelten. Die Innerschweiz am Vierwaldstätter See war ein erneutes Ziel. Hier sind die Eggberge oberhalb vom Urisee mit einem herrlichen Wanderparadies zu nennen. Die Rigi, als Königin der Berge, mit dem "Haus Walter", ein Gebäude, das früher zur Erholung der Patres vom Kloster Einsiedel diente, war ein weiterer Standort für Touren in diesem Gebiet. All diese Touren wären nicht möglich gewesen, hätte es nicht Gisela Hebling gegeben, die es verstand, Berge von Lebensmitteln aus den verschiedenen Läden einzukaufen und bis zur Abfahrt mit dem Bus aufzubewahren, oder in kleine Einheiten verpackt für die Pkw's zu richten. Wenn man bedenkt, dass die Teilneh-

merzahl zu den Freizeiten zwischen 25 und 50 Personen lagen, war das eine enorme Leistung. Für die Winterfreizeit in La Punt übernahmen in den letzten Jahren die Küchen-vorarbeit Claudia Rippel, Ellen Sam und Christel Bertram. Dem Trend der Zeit folgend, wurde besonders für unsere älteren Mitglieder ein gewisser Komfort mit in die Planung eingebunden, so dass auch Hotels und nicht nur die einfachen Hütten als Ausgangspunkt gewählt wurden. Je eine Wanderwoche fanden in und von den Hotels: "Adriana" am Ledrosee im Tessin mit 61 Personen, das Touristenlager im Hotel "Filli" in Scuol im Unterengadin mit 22 Personen, das Hotel "Regglberger Hof" in Südtirol mit 54 Personen oder das Hotel "Maria Rain" in Oy-Mittelberg im Allgäu mit 41 Teilnehmern statt.

Auch vierzehntägige Unternehmungen standen nun auf dem Programm. So ging es im Jahr 2000, zum 20-jährigen Bestehen des Singkreises, mit 51 Teilnehmern per Flugzeug



Gruppe auf dem Jungfraujoch während der Grindelwaldumrundung 2003

nach La Palma ins Hotel "Sol Elite". Zu den täglichen Wandertouren, die sich über die ganze Insel erstreckten, wurden wir am Morgen mit einem Bus vom Hotel abgeholt und zu den verschiedensten Ausgangspunkten auf der Insel gebracht, um so unsere Bergtouren in dieser unver-

gesslichen Landschaft zu starten. Am Ziel stand wieder unser Bus und brachte uns dahin zurück, wo das Abendbuffet auf uns wartete. Ähnlich war es im Jahr 2002 auf Kreta. Es war eine Mammutveranstaltung mit 72 Personen.



14 Tage Wandern auf Kreta.
Unsere Gruppe vor dem Hotel.

Mit dem Bus kamen wir in alle Landschaftsteile auf der Insel, um unsere Touren zu machen. Vom höchsten Berg, dem 2456 m hohen Psiloritis, über die Lassithi-Hochebene, zu den verschiedenen Schluchten und Buchten, aber auch vielen geschichtlichen Höhepunkten ist zu berichten. Im Frühjahr 2004 konnten wir mit einer kombinierten Kultur- und Wander-Rundreise nach Andalusien aufwarten. Mit 40 Teilnehmern starteten wir ab Frankfurt nach Malaga, um dann per Bus die Sehenswürdigkeiten an Kultur, verbunden mit Nationalparks, in denen wir wanderten, zu besuchen. Das Wandern auf der Insel Teneriffa war die vorerst letzte Großveranstaltung im Jahr 2005, die mit 66 Teilnehmern einen enormen Zuspruch fand. Auch hier konnte in allen Himmelsrichtungen die Schönheiten der Insel erwandert werden.

Über die großen Touren sollen aber die Bergtouren in den Alpen nicht vergessen werden. Angeregt von den

Klettersteigen am Ledrosee/Gardasee zog es eine 12-köpfige Gruppe nach Südtirol ins Latemar und Rosengartengebiet, 16 Teilnehmer ins Tessin zum Bocchetteweg in der Brenta oder in die Sextner Dolomiten, wo es recht anstrengende Klettersteige entlang der alten Kriegsstellungen aus den Jahren 1914/18 gibt.

Mittlerweile sind auch Radtouren eine sportliche Herausforderung. So kam eine 12-tägige Radtour an der Mecklenburger Seenplatte, auf der Insel Rügen und dem Fischland mit 20 Teilnehmern zustande. 2 Jahre später folgte die westliche Fortsetzung mit 25 Radlern, die von Schwerin über Ratzeburg, Lübeck in die Holsteinische Schweiz nach Bad Malente führte. Im Jubiläumsjahr des Singkreises radelten 24 Teilnehmer ins Salzkammergut. Standort war Bad Ischl und die herrlichen Seenlandschaften und Bergtouren am Dachstein sorgten für bleibende Eindrücke.

Es zeigt sich, wie vielfältig das gemeinschaftliche Erleben im Singkreis war und ist. Von den gemeinsamen Erinnerungen zehren nicht nur die, die dabei waren – nein, die dadurch bedingte Präsenz, der Zusammenhalt und die Verlässlichkeit kommen der ganzen Sektion zugute. Doch wie sieht die Zukunft aus? Der Singkreis, in dem sich monatlich ca. 55 Teilnehmer treffen, hat zwar kaum noch genug Platz in der Hütte, doch ist der Teilnehmerkreis nicht mehr der jüngste. Es fehlen jüngere Leute, die sich einbringen und das reichhaltige Programm fortführen. Auch bei mir fordert das Alter seinen Tribut doch eine Übergabe an neue Verantwortliche ist bis jetzt gescheitert. Ich wünsche mir eine Nachfolge, die nach einem geordneten Übergang die Übernahme der Leitung des Singkreises gewährleistet. So eröffnet sich die Chance, mit jüngeren Leuten unserem Singkreis neue Impulse zu geben im Interesse unserer Sektion.

Entwicklung der Wandergruppe

Von Walter Pflästerer II

Aus einem kleinen Verein mit Familiencharakter oder einer losen Interessengemeinschaft ist heute ein moderner Großverein geworden. Die Interessen sind die gleichen geblieben: Das Gebirge und "raus" in die Natur. Früher wie heute gab oder gibt es *Extreme*, "normale" Bergwanderer oder halt "nur" Urlauber im Gebirge. Wie so schön gesagt wird: "Das Ziel ist der Gipfel oder der Weg!" Anders herum: "So wie jeder kann oder will!"

Ähnlich wie heute gründete sich Anfang der 70er Jahre eine kleine Gruppe von Kletterern. Man traf sich fast jeden Sonntag am *Hohenstein* – damals mit Kind und Kegel. Wer nicht kletterte, unternahm eine Wanderung in die Umgebung. Die Treffs weiteten sich dann aus. Die Gruppe unternahm Fahrten in die Pfalz, zum Battert oder ins Morgenbachtal. Es wurde geklettert oder auch gewandert. An verlängerten Wochenenden oder die Feiertage ausnützend ging es in die Vogesen (Col de la Schlucht/Saarbrückener Hütte/Madeleine in ihrer urigen Alm) oder ins Tannheimer Tal. Ludwig Springer mit seiner Frau Hildegard waren der Kopf der Truppe.

Als Dieter Bartels zum Alpenverein kam, zum 2. Vorsitzenden gewählt wurde und die Prüfung zum Berg-

wanderführer bestanden hatte, erhielten diese Aktivitäten eine neue Form. Die Freizeifahrten und Wanderungen wurden organisiert, d. h. fest in einem Jahresplan termi-



Auf einer Wanderung

niert. Es gab geplante Sektionsfahrten und für jeden Monat eine Wanderung – zumeist im Odenwald. Da in diesen Jahren das Geld noch knapp war und die wenigsten einen fahrbaren Untersatz ihr eigen nennen durften, war die Nähe der Weinheimer Umgebung das angesagte Gebiet.

Da Ludwig Springer die Wander-Fäden in der Hand hielt, wurde er logischerweise der erste Wanderwart der Sektion. Zehn Jahre hat er diese Aufgabe ausgefüllt.

Sein Nachfolger wurde Helmut Lichtenthäler, der 1982/83 der Wandergruppe vorstand. Er war es, der den engen Rahmen der Touren der Wandergruppe sprengte. Helmut Lichtenthäler trat nach zweijähriger guter Tätigkeit von seinem Amt zurück.

Walter Pflästerer II übernahm dann 1983 dessen Aufgaben. Der Verein zählte damals ca. 350 Mitglieder. Auch der Walter hatte natürlich seinen eigenen Kopf. Das Auto hatte bei den Wanderern mittlerweile Einzug gehalten. Gegen den Willen der damaligen Vorstandschaft wurden die Wanderziele ausgedehnt, in den Schwarzwald, die Pfalz, den Taunus, den badischen- oder bayerischen Odenwald (wenn auch nur ein- oder zweimal im Jahr). Gerade diese Wanderungen wurden von den Mitgliedern angenommen. Die Teilnehmerzahl pro Wanderung betrug plus/minus 20.

Da sich die Mitgliederzahl der Sektion von Jahr zu Jahr erhöhte und die Nachfrage nach mehrtägigen Ausfahrten immer mehr zunahm, war es Walter Pflästerer, der Doppelveranstaltungen durchsetzte. Walter vertrat die Meinung, dass ein Verein, mit jetzt bereits 900 Mitgliedern, zwei oder gar drei Sektionsfahrten zum gleichen Zeitpunkt verkraften konnte. Aus beruflichen Gründen musste Walter Pflästerer den Wanderführer abgeben.

Mit Georg Reinhard, einem Kenner seiner Odenwälder Heimat, wurde ein würdiger und engagierter Nachfolger gefunden (1995/97). Georg mit seiner Frau Hilde führten viele Wanderungen in unserer Heimat, die eigentlich nur

Insidern bekannt waren. Georg Reinhard hat auch ab dem 1. 3. 1994 bis dato die Pflege und den Erhalt des "Georgspfad" übernommen. Eine Tätigkeit, die hier auch einmal gewürdigt werden soll!

Als sich Georg Reinhard wegen Zeitmangels von seinem Amt zurückzog, übernahm Walter Pflästerer wieder die Jahresplanung der sonntäglichen Wanderungen.

Es hat sich in den 30 Jahren Wandergruppe doch einiges geändert. Die Wanderer sind – wie fast überall – älter geworden. Die Teilnehmerzahl hat sich verdoppelt. Die Wanderführer für die Touren sind in dankenswerter Weise schnell gefunden. Die Anfahrt zu den Wanderzielen erfolgt heute fast nur noch mit Bus oder Bahn. Radwanderungen (Kurt Nickl) wurden ein fester Begriff. *Fazit:* Die Sektions-Wanderungen werden von den Sektionsmitgliedern angenommen!

Die Gymnastikgruppe

Von Kurt Nickl

Eine der ersten Gruppen, die sich in der Sektion Weinheim gebildet haben, war die Sportgruppe. Sie wurde 1965 von Eberhard Gnieda mit Unterstützung von Margot Kulbarsch ins Leben gerufen. Außer den monatlichen Zusammenkünften im Nebenzimmer einer Gaststätte gab es keine Treffen der Mitglieder, Aktivitäten nur nach Absprache.

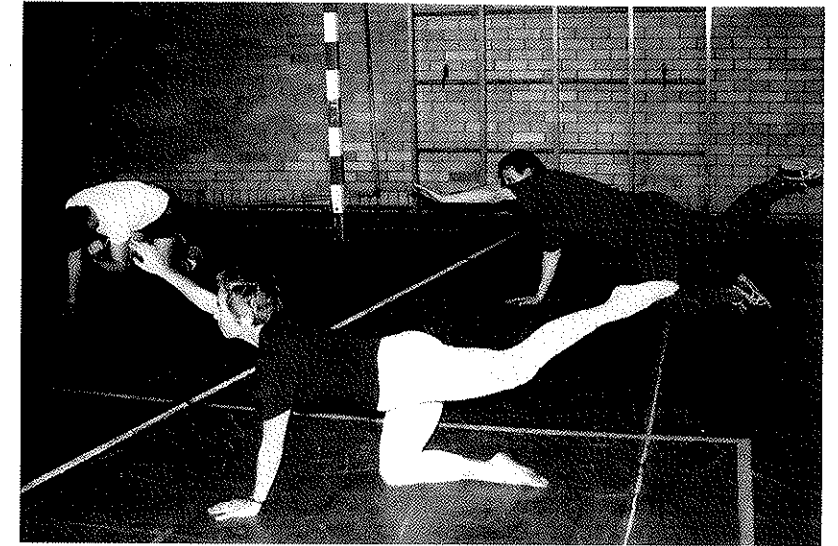
Ziel der Sportgruppe war: Kondition zu erlangen, um fit zu sein beim Klettern und Wandern, bei Hochtouren und Skifahrten. Es wurde nach damaligen Gesichtspunkten trainiert, d. h. es wurde mit Medizinbällen und Hüpfseilen geübt, dazu kamen Laufübungen, Kniebeugen, Liegestützen usw. Wer mit den Fingerspitzen am Türrahmen Klimmzüge machen konnte war fit.

Von 1976 – 1978 übernahm Günther Hausi die Gruppe, das Training wurde wie gehabt weitergeführt.

Ab 1979 bis heute übernahm Kurt Nickl die Abteilung. Die harten Trainingsmethoden waren nicht mehr zeitgemäß. Den Schwerpunkt legte man nun mehr auf gymnastische Übungen mit Konditionstraining. Man nannte sich dann später offiziell Gymnastikgruppe. Neu war auch, dass sich ab 1982 die Arbeit auf vier Übungsleiterinnen verteilte, was den Vorteil hatte, dass mehr Abwechslung geboten wurde. Jede hat nun ihre eigenen Ideen eingebracht.

Die Führungsgruppe bestand nun aus Kurt Nickl als Funktionsleiter, Christel Sommer, Ilse Heckmann, Meggy Gérard, später ersetzt durch Erika Berbner, als Übungsleiterinnen.

Über die gesamte Zeit bis heute wurden die Gymnastikstunden in der Turnhalle der Albert-Schweizer-Schule



abgehalten. In der Ferienzeit, in der die Halle geschlossen war, wurde im Stadion für das Deutsche Sportabzeichen trainiert. Es waren in den Jahren ab 1983 bis zu 20 Personen, die die Prüfung abgelegt haben. Einige Jahre später kamen die Fahrradtouren, ebenfalls in der Ferienzeit, hinzu. Walter Pflästerer I plante diese Fahrten, manch-



mal über 40 km, von Weinheim in alle Richtungen bis Heidelberg, Bensheim, Lorsch und den Mannheimer Raum. Es gibt keinen Weg in der näheren und weiteren Umgebung, der nicht befahren wurde.

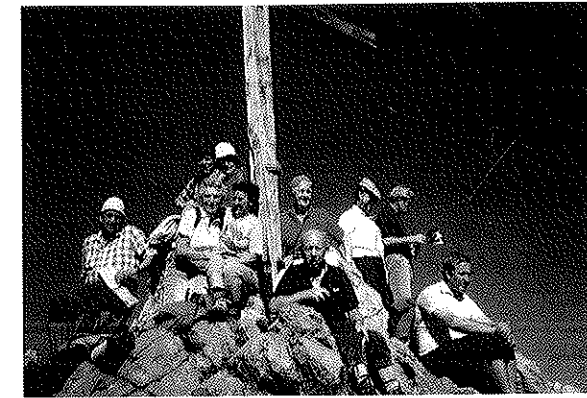
Die letzten Jahre wurde der Schwerpunkt mehr auf gymnastische Übungen und Ballspiele gelegt. Auch kleine Hanteln und das Deuserband kamen zum Einsatz. Die Anpassung war nötig, weil die Altersstruktur immer mehr nach oben zeigte. Streck- und Dehnübungen sowie gezielte Übungen für die Muskulatur im Bauch- und Rückenbereich werden gerne angenommen.

Neben dem Sport ist der Höhepunkt unser Glühweinabend mit köstlichem Buffet zum Jahresausklang.

Die Seniorengruppe

Von Gerhard Staniczek

Die Seniorengruppe entstand aus dem Wunsch älterer Mitglieder, die sich mit den Kletterern auf Gut Hohenstein zusammenfanden, den Klettersport aber nicht mehr ausüben wollten oder konnten. Daher bat der damalige Vorstand Ende der 70er Jahre Kathi (Katharina) und Ede



Im Kleinwalsertal 1991

(Eduard) Walther, sich um den Aufbau einer solchen Gruppe zu bemühen. Mit diesen beiden Namen ist die Seniorengruppe untrennbar verbunden. Dabei waren Seniorinnen und Senioren alle, die aus dem Erwerbsleben ausgeschieden und damit nicht mehr an die Freizeit des Wochenendes gebunden waren.

Aus zuerst lockeren Treffen entwickelte sich die Monatswanderung, zu der sich die Mitglieder meist am 3. Mittwoch jeden Monats trafen, und in der näheren und weiteren Umgebung von Weinheim oder in der Pfalz wanderten und den Tag mit einer Einkehr beschlossen. Mitte

der 90er Jahre war die Gruppe so verbunden, dass neue Pläne ins Auge gefasst und eine ganze Wanderwoche beschlossen wurde. Standquartier der ersten Wanderzeit wurde im September 1986 Kaprun, an der Nordseite des Tauernkamms im Oberpinzgau gelegen und von den Hohen Tauern und den Kitzbüheler Alpen umrahmt.

Die damals noch "jungen" Seniorinnen und Senioren bestiegen das Kitzsteinhorn (3203 m) und schafften den schwierigen Übergang über den Karlingergletscher zum Stausee Moserboden.

1988 waren die Radstädter Tauern das Ziel, wo ebenfalls hochalpine Leistungen möglich waren und erbracht wurden. Ein weiteres Gebiet der Alpen erlebte die Gruppe



Ein Grillnachmittag, August 1997

1990, die auf einem Bauernhof bei Saalfelden in Tirol das Standquartier fand. Auf der 2011 m hoch gelegenen

Schwalbenwand erfreute die Wanderer die herrliche Aussicht auf die schneeweißen Gletscher der Hohen Tauern und beeindruckte der fast senkrechte Abbruch dieses langgezogenen Rückens nach Norden.

Ziel der Wanderfreizeit 1991 war das Kleinwalsertal, auch "Vorarlberger Hochgebirgsschaukel" genannt. Vom Standort in Riezlem-Aussenschwende wanderte man zur



Thalfang im Hunsrück 2002

Schwarzwasserhütte und erstieg an einem anderen Tag die Kanzelwand (2059 m) mit dem imponierenden Blick auf die Allgäuer Berge vom Nebelhorn bis zum Widder-

stein. Wie bei den vorhergehenden Wanderwochen schufen die Wandererlebnisse und die abendlichen Gespräche oder Spiele ein immer stärkeres Gefühl der Gemeinsamkeit und Verbundenheit.

Eine Veränderung in der Wahl des Zieles der Wanderwoche brachte das Jahr 1992. Seit der Gründung der Seniorengruppe war mehr als ein Jahrzehnt vergangen und damit auch das Alter der Mitglieder entsprechend gestiegen.

Es wurde beschlossen, von den Alpen Abschied zu nehmen und die Schönheiten der Mittelgebirge zu erkunden. Das Fichtelgebirge mit seinen Seen, Wäldern und gewaltigen Felsformationen erwies sich als ideales Wandergebiet. Der Ochsenkopf (1024 m) wurde vom Quartier in Fichtelberg-Neubau aus bestiegen, das Felslabyrinth bei Wunsiedel durchklettert und auch das Museum der deutschen Porzellanmanufaktur in Hohenburg besucht. Der Bayerische Wald behauptet von sich, Deutschlands sauberste Luft zu besitzen. In Ranfels, nördlich von Passau, wurde 1993 Quartier bezogen und von dort aus zuerst der Brotjackenriegel (1014 m) bestiegen. In den nächsten Tagen wanderten die Teilnehmer zum Großen Arber (1456 m) und zum Luser (1373 m), der direkt an der Grenze zu Tschechien liegt und dessen Gipfel aus gewaltigen Gesteinsbrocken besteht. In den Norden Deutschlands ging es in einer Wanderwoche 1994. Braunlage im Harz war das Ziel, einst Zonenrandgebiet und seit der Wende 1989 im Herzen Deutschlands gelegen. So wurde die Besteigung des Brocken (1142 m) nicht nur ein Wandererlebnis sondern auch ein Stück Zeitgeschichte. Möglich wurde jetzt auch ein Besuch von Quedlinburg mit seinen romanischen Kirchen, dem imponierenden Rathaus und dem mächtigen Schlossberg mit der berühmten romanischen Stiftskirche. Deutlich wurde aber auch die Misswirtschaft von 40 Jahren DDR in der großen Anzahl baufälliger Häuser in der Innenstadt.

Mit der Vulkaneifel hatte sich die Gruppe ein landschaftlich reizvolles und geologisch interessantes Gebiet

der deutschen Mittelgebirge ausgesucht. Von Deidesfeld führten die Tagestouren zum Meerfelder Moor und nach Manderscheid mit der Besichtigung der Burgruine Niederburg und in das Naturschutzgebiet Mosenburg mit teilweise wild verwachsenen Waldwegen. Zum Programm gehörte auch ein Besuch der Glockengießerei in Brockscheid mit interessanten Informationen und Einblicken in diese Handwerkskunst.

In das im Herzen der schwäbischen Alb gelegene Große Lautertal führte die Wanderwoche 1996. Von Indelhausen, wenige Kilometer von Zwiefalten entfernt, bezog man das Standort. Vom Aussichtsturm Warstein genossen die Teilnehmer einen herrlichen Blick in das grüne Lautertal und wanderten in den nächsten Tagen zur Ruine Berneck und über den Kreuzberg zur Gerberhöhle. Die Kultur kam nicht zu kurz, als die barocke Klosterkirche Zwiefalten und das Schloss Lichtenstein bei Reutlingen besichtigt wurden. Ein besonderes Erlebnis brachte der Besuch des Haupt- und Landgestüts Marbach, wo Hengste verschiedener Rassen gezüchtet werden.

Die Wanderwoche im Coburger Land 1997 schenkte nicht nur Wanderfreuden sondern auch konkreten Anschauungsunterricht über die Situation an der früheren innerdeutschen Grenze. Vom Dörfchen Lautertal-Neukirchen waren es nur wenige Kilometer bis zum früheren "Todesstreifen", dessen Spuren noch deutlich sichtbar waren. Ein Stück Rennsteig wurde an einem Tag erwandert, an einem anderen der "Thüringer Blick" oberhalb von Eisleben genossen und der Lauterberg, eine Hochebene mit kargem Baum- und Buschbestand bestiegen.

Das Reich der bizarren Felsen bei Dahn in der Südpfalz wurde 1998 das Wanderziel. Vom Rumbach aus beeindruckte das satte Grün des Mischwaldes des Wasgaus oder die riesige Felsgruppe Altschloß unmittelbar an der Grenze zu Frankreich. Lohnend war auch der Besuch von Berwartstein, der einzigen restaurierten Burg, die romantisch auf einer Bergkuppe thront. Wenigstens am letzten Tag verwöhnte die Sonne die Wanderer, die sich über

den Blick auf Hauenstein freuten, auf die Hühnerfelsen kletterten und in Waldheim "Zur dicken Fichte" rasteten.

Ungewöhnliche Hitze selbst im Nordschwarzwald in Enzklösterle kennzeichnete die ersten Tage der Wanderwoche 1998. Bei über 30°C durchwanderten die Teilnehmer die Hochmoorgebiete um den Hohlsee. Aber auch die Gaumenfreuden kamen nicht zu kurz, als man frische



Wanderung in Vielbrunn im Odenwald 2004

Schwarzwaldforellen verspeisen konnte. Dazu bot ein reiches Abendprogramm dieses Kurorts nach den Wanderungen besondere Abwechslung.

Kein kalter Wind sondern Sonnenschein begleitete die Gruppe während ihrer Freizeit 2000 in Atzelgift im Westerwald. Das Dorf gehört zur Kropbacher Schweiz und liegt im abgelegenen Tal der Nister, einem Wandergebiet zwischen Bergen und Seen, Tälern und Schluchten. Das Tal der kleinen und großen Nister wurde durchwandert, ebenso der anspruchsvolle Naturpfad "Weltende". Kulturelle Kenntnisse vermittelte ein Besuch von Hachenburg mit dem Schloss des Grafen von Sayn und den imponierenden Fachwerkhäusern des alten Marktplatzes.

Als Herz des Spessarts bezeichnet sich Dammbach, wo 2001 die Freizeit stattfand. Von dem romantisch und ruhig gelegenen Waldhotel erwanderte man die Umgebung mit dem Ludwig-Keller-Turm auf der Geißhöhe oder über angenehme Waldwege nach Wildensee und den Rundweg durch das Hainbuchental. Wertheim am Main und das Schloss Mespelbrunn gehörten ebenfalls zum Programm.

Ein intensiver blauer Himmel mit weitem Blick über die leicht gewellten Höhenzüge des Hunsrücks waren das besondere Geschenk der Woche 2002. Thalfang, etwa in der Mitte zwischen Idar-Oberstein und Trier gelegen, war ein idealer Ausgangspunkt für die täglichen Wanderungen. Die Teilnehmer erlebten das romantische Dhronal, probierten das Wasser der Hardtwaldquelle und bestiegen den Erbeskopf mit dem Hunsrückhaus. Den Abschluss bildete die Umrundung von Morbach mit einem großen Hochmoorgebiet.

Im Zentrum Hessens liegt der Naturpark Vogelsberg. In Schotten, einem sehenswerten Städtchen mit Fachwerkhäusern und einer gotischen Kirche mit einem berühmten Flügelaltar wurde 2003 Quartier bezogen. Auch dieses Gebiet hat seine Reize mit dem Niddatal, dem Hohenrodskopf und dem Niddastausee, die erwandert wurden. Neue Erkenntnisse brachte der Wandertag zur größten Windkraftanlage Hessens, oberhalb Ulrichstein, wo 12 Einzeltürme mit bis zu 110 Meter Höhe elektrischen Strom erzeugen.

Mit Vielbrunn im Odenwald als Wanderziel 2004 blieb die Gruppe bewusst in der Nähe von Weinheim, denn 7 der 21 Teilnehmer hatten inzwischen ein Alter zwischen 80 und 88 Jahren erreicht. Trotzdem wurde gewandert, nach Brennhof, einem Weiler bei Vielbrunn, durch das

reizvolle Orenbachtal, nach Breitengesäß und nach Würzburg. Am letzten Tag schaffte ein Teil mit einem Rundweg stolze 18 Kilometer.

Rund 25 Jahre besteht jetzt die Seniorengruppe, von Kathi und Ede Walther bis 1995 mit großem Einsatz geleitet und zusammengehalten. Seit Anfang 1996 ist Gerhard Staniczek für sie verantwortlich. Leider hat uns neben



Vielbrunn im Odenwald 2004

anderen Mitgliedern Ede Walther durch seinen Tod 1998 verlassen, doch bleibt er unvergessen. 22 Frauen und Männer fühlen sich diesem Kreis verbunden, treffen sich einmal im Monat, halten im März den Jahresrückblick in der Hütte, grillen dort im August und lassen das Jahr in einer adventlichen Stunde ausklingen. Echte Verbundenheit, gegründet an der Freude an den Bergen, der Natur und der Bewegung haben eine Gemeinschaft wachsen lassen, die dankbar auf die vergangenen Jahre schaut und auf manche in der Zukunft hofft.

Die "Neuen Senioren"

Von Ludwig Krauth

Diese Gruppe besteht nun schon im vierten Jahr. Die Bezeichnung "Neue Senioren" wurde gewählt, um eine Verwechslung mit der schon viele Jahre bestehenden Seniorengruppe zu vermeiden. Die "Neuen Senioren" könnten auch die jüngeren Senioren heißen, landläufig



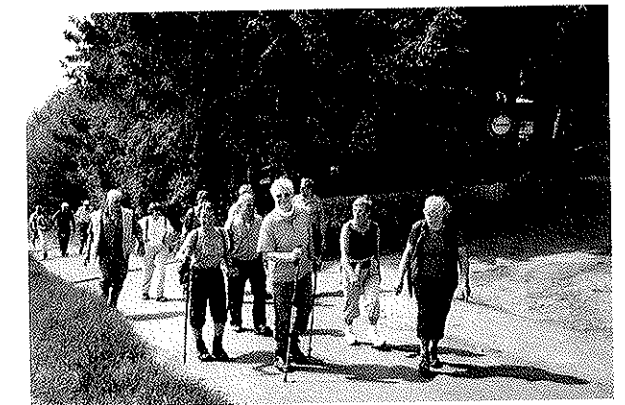
Rund um Obermumbach, Januar 2004

werden sie auch die jungen Alten genannt, die nicht mehr im Berufsleben stehen und folgedessen ihre Freizeit selbst gestalten können und jetzt der bereits bestehenden Seniorengruppe nachrücken. Es sind in der Regel die Sektionsmitglieder, die die vorangegangene Generation der aktiven Bergsteiger, Kletterer und Bergwanderer darstellen.

In dem Maße, in dem die Sektion in den siebziger und achtziger Jahren durch immer mehr junge Leute, die besonders dem reinen Klettern den Vorzug gaben, ihren Aufschwung nahm, zog sich ein Teil dieser Mitglieder aus

dem aktiven Sektionsleben zurück, wobei sie ihre Liebe zu den Bergen nicht ablegten, sondern mehr und mehr privat ihren Urlaub in den Bergen verbrachten. Infolge dessen nahm der Kontakt der ehemals Aktiven immer mehr untereinander ab.

Auf Grund dieser Situation wurde in den vergangenen Jahren unter einigen langjährigen Mitgliedern immer wieder der Wunsch geäußert, man möge eine Gruppe aufbauen, die in der Sektion wieder aktiv ist, aber dem Tempo und dem Elan der jüngeren Mitglieder nicht mehr folgen will. Ziel soll sein, besonders an Werktagen Wanderungen, Radtouren oder auch Mehrtagesunternehm-



Kreidacher Höhe, Mai 2004

mungen zu veranstalten. Auch die Geselligkeit sollte nicht zu kurz kommen. Der heutige Bestand dieser Gruppe ist der Initiative der Bergfreundin Christine Kränkel und dem Bergfreund Herbert Bönisch zu verdanken. Sie luden im

Mai 2003 zu einer Zusammenkunft in die Hütte der Jakobswand ein. Zwölf Mitglieder, vier Frauen und acht Männer folgten dieser Einladung und waren bereit, durch ihre Teilnahme die neue Gruppe zu unterstützen. Es wurde festgelegt, jeden zweiten Montag im Monat sich an der Hütte zu treffen und gemeinsam zu wandern. Im folgenden Monat Juni führte Bergfreund Uwe Hennings schon die erste Wanderung durch das Weinheimer Vorgebirge. Im Anschluss an diese Wanderung erklärte sich Berg-



Radwanderung, Juli 2005

freund Ludwig Krauth bereit, die Leitung dieser Seniorengruppe zu übernehmen.

In den folgenden Monaten fanden regelmäßig die geplanten Wanderungen statt, wobei die Gruppe immer größer wurde. Die Führung übernahm jeweils eine andere Teilnehmerin bzw. Teilnehmer. Bald einigte man sich auch auf den Namen der Gruppe, nämlich "Neue Senioren"

und verlegte im Jahr darauf den Wandertermin auf den dritten Mittwoch im Monat in Übereinstimmung mit der bereits bestehenden Seniorengruppe. Bis heute wurden



Treffpunkt Rolf-Engelbrecht-Haus, vor der Abfahrt, Mai 2004

die geplanten Monatswanderungen regelmäßig durchgeführt, mit einer Teilnehmerzahl von durchschnittlich 25 Personen.

Im hundertsten Jubiläumsjahr unserer Sektion kann die Gruppe auf vier aktive Wander- und Freizeitjahre zurückblicken.

Mountainbike-Gruppe der Sektion Weinheim im DAV

von Peter Neubert

Wir sind ein Freundeskreis gleich gesinnter Frauen und Männer innerhalb der Sektion, der sich 2001 konstituiert hat. Unsere Motivation ist nicht nur die Freude am Bergsteigen und Klettern, sondern das Radfahren in bergigem Gelände.

Ziele:

Jährlich eine Wochentour in den Alpen mit dem Mountainbike, meist mit festem Standort, von dem aus die Touren unternommen werden.

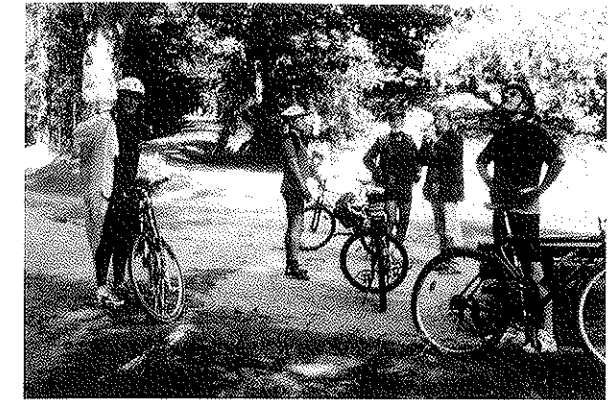
Mountainbiking in Verbindung mit Bergwandern.

Bisherige Touren:

2002: 4-Ländertour durch Vorarlberg / Bregenzer Wald, Liechtenstein, Appenzellerland und Bodensee
2003: Salzkammergut mit Standort Bad Goisern
2004: Zugspitz-Arena mit Standort Ehrwald
2005: Tour in der Steiermark

Samstagstour:

Wir treffen uns regelmäßig am Samstagnachmittag zur wöchentlichen Ausfahrt, die meist in den Odenwald führt. Treffpunkt: Miramar in Weinheim um 13:30 Uhr oder nach telefonischer Absprache.



Auf "Samstagstour"
von links: Layla, Gottfried, Peter N., Klaus-Dieter, Fotograf Peter T.

Ansprechpartner:

Layla Eberle, Friedrich-Händel-Straße 18,
68542 Heddesheim, Tel. (0 62 03) 4 51 32

Peter Tobias, Walter-Oehmichen-Straße 19,
68514 Viernheim, Tel. (0 62 04) 7 81 13

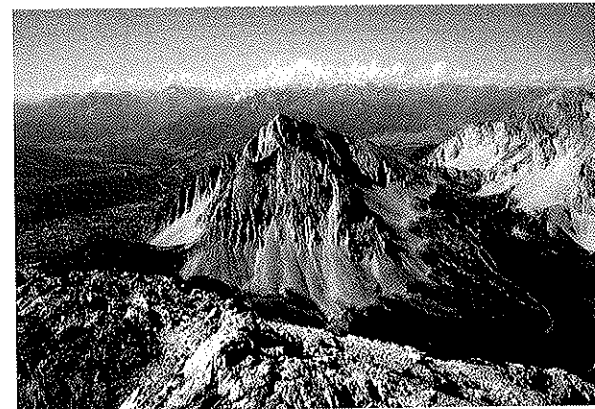
Gottfried Walter, Walter-Oehmichen-Straße 21,
68514 Viernheim, Tel. (0 62 04) 60 74 64

Peter Neubert, Rote Turmstraße 20,
69469 Weinheim, Tel. (0 62 01) 50 92 95
e-mail: peter.neubert.whm@t-online.de

Referat Naturschutz

Von Jürgen Sander

In den "Aufbaujahren" der Sektionsgeschichte war das Gedankengut zum Naturschutz noch ein zartes Pflänzchen sowohl in der Sektion wie im Hauptverband. Auch nachdem im Jahre 1927 vom DAV der Naturschutz in den Alpenvereinsstatuten fest verankert wurde, hatte sich an dem "Mauerblümchen-Dasein" wenig geändert. Es sollten noch einige Jahrzehnte vergehen, bis entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen sowie Metho-



den und Verfahrensmodelle entwickelt waren, um Umwelt-schutzmaßnahmen in nachhaltiger Weise gestalten zu können.

Ab den 60er Jahren wurden die Umweltproblematiken auch von der Politik verstärkt erkannt und entsprechende Mittel bereitgestellt. Gleichzeitig wurden die Wissenschaften intensiver mit Forschungsprojekten beauftragt. Damit begann eine Trendwende, bei der Suche nach Lösungen ergaben sich nun neue Perspektiven für natur-verträgliches Verhalten.

Die Ereignisse mit prägendem Charakter für die Natur- und Umweltschutzarbeit des DAV zeigt folgende Übersicht:

- 1977 Wird vom DAV ein Grundsatzprogramm zu Fragen des Natur- und Umweltschutzes verabschiedet, das für die programmatische Arbeit vieler Verbände im In- und Ausland als Vorbild und Motor für die internationale Alpenkonvention war.
- 1984 Der DAV wird in Bayern als Naturschutzverband anerkannt. Nicht erst seit der Anerkennung leistet der DAV einen wichtigen Beitrag mit Stellungnahmen, Gutachten und dem Mitwirken in Naturschutzbeiräten wichtige umweltfachliche und -politische Arbeit.
- 1986 Wurde das erste Jahrzehnt des verstärkt praktizierten Umweltschutzes im Bereich der Hütten und Wege des DAV begonnen, das 1996 um weitere zehn Jahre bis 2006 verlängert wurde. Der ökologische Umbau der DAV-Hütten ist dabei eine zentrale Herausforderung.
- 1989 Der Unterricht im Bereich "Natur- und Umweltschutz" wird fester Bestandteil in der DAV-Fachübungsleiterausbildung. Diese Personen sind als Multiplikatoren in den Sektionen und für eine interessierte Öffentlichkeit tätig.
- 1994 Zum 125-jährigen Bestehen des DAV wurde das Grundsatzprogramm novelliert und in drei Teile gegliedert: 1. Leitlinien, 2. Maßnahmen des DAV, 3. Handlungsbedarf aus Sicht des DAV.

2002 Zum "Internationalen Jahr der Berge" 2002 (Initiative der Vereinten Nationen) hat der DAV ein Netzwerk vereinbart, mit vielen Partnerorganisationen, gemeinsam die Alpenkonvention auf kommunaler Ebene umzusetzen. Zielsetzung dabei ist ein nachhaltiger Schutz naturnaher Lebensräume in verantwortlicher Weise für spätere Generationen zu erhalten.

Die Rahmenbedingungen aus wissenschaftlichen Erkenntnissen und Beschlüssen auf nationaler und internationaler Ebene sind vom DAV wesentlich mitgestaltet worden. Diese komplexe Themenvielfalt wurde im *DAV-Grund-*



satzprogramm in sinnvolle Themenbereiche gegliedert. Von den entsprechenden Fachausschüssen werden die Problematiken aufbereitet und Lösungsmodelle angeboten sowie in der Praxis angewendet bzw. optimiert.

Diese Leitlinien sind natürlich nicht ohne Einfluss auf die Mitglieder des DAV, denn alle sind aufgerufen, einen Beitrag zur Umsetzung des DAV-Rahmenprogrammes zu leisten.

Die Möglichkeiten für Aktivitäten zur Umsetzung des DAV-Rahmenprogrammes im regionalen und überregionalen Bereich sind vielfältig. Bei der Umsetzung von Aktionen sind sinnvollerweise Schwerpunkte zu setzen, um die Maßnahmen auch nachhaltig zu gestalten. Hier ein paar Beispiele von durchgeführten Maßnahmen und Aktionen: Zum Energiesparen wurden die Lampen in der Sektionshütte durch Energiesparleuchten ersetzt. Ein Konzept zu den Themen Umwelt und Naturschutz für das Jahreshft "Unsere Sektion Weinheim" war zu erstellen und wird fortgeschrieben.

Mit den Nachbarsektionen wurde Kontakt aufgenommen mit der Zielsetzung, Erfahrungen auszutauschen, Doppelarbeiten zu vermeiden und gemeinsame Aktionen zu erarbeiten. Nach zäher Anlaufzeit sind intensive Kontakte mit den Sektionen Mannheim und Heidelberg entstanden.

Die Kontakte zu Behörden und Naturschutzverbänden wurden hergestellt. Dabei entstanden vielversprechende Kontakte zum NABU Rhein-Neckar-Odenwald und dem GEO-Naturpark Bergstraße-Odenwald.

Das Thema "Individualverkehr und Sektionsfahrten" wurde aufgegriffen und vom Vorstand ein Zuschuss von 10% auf reine Fahrtkosten beschlossen, wenn aus-geschriebene Sektionsfahrten mit Bussen durchgeführt werden, gemäß der Richtlinie vom 22. 9. 1999. Gleich-zeitig wurde in dieser Zeit mit der "DB" eine Verein-barung getroffen über Sonderkonditionen für Grup-penfahrten mit der Bahn. Leider wird diese Sonder-vereinbarung mit der DB derzeit nicht mehr gewährt.

Zum "Jahr der Berge 2002" wurden sektionsübergreifende Aktionen erarbeitet, beim Landesverband eingereicht und durchgeführt. Bei den "Mitmach-Aktionen" wurden Flora-Wanderungen von der Sektion Heidelberg angeboten und Wiederbewaldungsaktionen von der Sektion Mann-heim. Diese Maßnahmen sind längerfristig angelegt und

werden jährlich zu verschiedenen Terminen angeboten. Teilnehmer aus allen Sektionen sind herzlich willkommen und erwünscht. Ein Umweltbericht über die Energieversorgung von Hütten wurde erarbeitet mit dem Ziel der Vergleichbarkeit und Energieeinsparung. Dieser Beitrag wurde von der Sektion Weinheim erarbeitet und wird fortgeschrieben.

Im Ausbildungsprogramm unserer Sektion wurde ab 2002 auch der Naturschutz aufgenommen. Dazu wurde ein Vortrag erarbeitet, mit dem Ziel, die Ausbildungsteilnehmer zu sensibilisieren zum Thema "Bergwelt – Umwelt". Zum jährlichen Vortragstermin waren und sind natürlich auch alle Mitglieder der Sektion gern gesehen, ebenso sind Gäste willkommen.

Im Mai 2005 fand das "17. DAV Naturschutz-Aktiventreffen" auf dem Kohlhof bei Schriesheim statt. Organisiert



und veranstaltet wurde die viertägige Tagung von den Naturschutzreferenten der Sektionen Heidelberg, Mannheim und Weinheim. Neben dem Erfahrungsaustausch, den Vorträgen und Sachthemen wurde den 42 Teilnehmern der verschiedensten Sektionen des DAV auch unsere Region näher gebracht. Ein besonderes Ereignis war der Besuch unseres Sektionsgeländes mit einem Mittagessen

in der gemütlichen Sektionshütte. Die Teilnehmer waren nicht nur von der Verköstigung und dem Service, sondern auch von der Lage des Geländes, dem Kletterturm und der Jakobswand beeindruckt.

Als Begleitmaßnahme zur DAV Naturschutz-Tagung wurde die Ausstellung "Bergwelt – Umwelt" im Kundenzentrum der MVV in Mannheim, K 1, durchgeführt. Über 6 Wochen wurden die DAV Aktivitäten einem breiten Publikum nähergebracht. Mit interessanten Exponaten, "Mitmach-Aktionen" und verschiedenen Presseartikeln wurde für die Sektionen geworben und auf ihre Bergsportaktivitäten hingewiesen.

Diese Zusammenstellung zeigt einen Teil der durchgeführten Maßnahmen und gibt Einblick über die Aktionsvielfalt. Zum Schluss möchte ich noch allen danken, die mich direkt oder indirekt bei der Naturschutzarbeit unterstützten und besonderen Dank denen, die aktiv bei Aktionen mitwirkten und wesentlich zum Gelingen beigetragen haben.

Wir gedenken
unserer verstorbenen
Bergkameradinnen
und Bergkameraden

Viele Wege
führen zu Gott,
einer davon
über die Berge



